

# KÖNIGLICHES GYMNASIUM ZU BONN.

## Jahresbericht

über das Schuljahr 1904.

Erstattet von dem Direktor

Dr. Leopold Contzen.

### Inhalt:

Die wichtigeren neuen Funde aus dem Gebiete der ältesten Kirchengeschichte.  
Von Prof. Dr. phil. & theol. Gerhard Rauschen.  
Schulnachrichten. Vom Direktor.



Bonn,

Carl Georgi, Universitäts-Buchdruckerei und Verlag.

1905.

1905 Progr.-Nr. 509.

960  
9 (1905)

509.



# Die wichtigeren neuen Funde aus dem Gebiete der ältesten Kirchengeschichte

von

**Prof. Dr. Gerhard Rauschen.**

---

Das Studium der ältesten Kirchengeschichte hat in unserer Zeit einen gewaltigen Aufschwung genommen. Beide Kirchen, sowohl die katholische wie die evangelische, haben das grösste Interesse daran zu zeigen, dass ihre Lehre und Verfassung nicht bloss der hl. Schrift sondern auch den Ideen und Zuständen des Urchristentums entspricht; ausserdem ragt die älteste Zeit des Christentums vor allen anderen durch Glaubensmut und durch religiöse Tiefe und Innigkeit hervor. Nicht wenig haben aber auch zur Belebung der altchristlichen Studien die zahlreichen Entdeckungen wertvoller Literaturwerke der alten Kirche beigetragen, welche in letzter Zeit gemacht worden sind. Die meisten dieser Funde verdanken wir Ägypten, vor allem den Forschungen, welche von Engländern seit 1876 in Gräbern der Landschaft Faijûm, wo ehemals der Mörisssee angelegt war, dann seit 1896 in Kehrlichthausen von Oxyrhinchus, 120 engl. Meilen südlich von Kairo, angestellt worden sind. Der letztere Ort ist heute ein Dorf, war aber früher der Mittelpunkt eines Gaues; es haben sich daselbst ganze Körbe mit Papyri gefunden, die nach Berlin, London, Paris und Wien gekommen sind und teilweise noch der Entzifferung harren. Noch mehr als die altchristliche ist die klassische griechische Literatur aus diesen Funden bereichert worden; z. B. sind hier das Werk des Aristoteles: „Über die Staatsverfassung der Athener“ und ein paar Strophen eines Sappholiedes, die einzigen Überreste von den Werken dieser alten griechischen Dichterin, ans Tageslicht gekommen.

Die meisten der neu aufgefundenen altchristlichen Schriftwerke sind, obschon sie für die Kirchen- und Dogmengeschichte grosse Bedeutung haben, weniger bekannt geworden, weil es an geeigneten Ausgaben fehlt. Um sie weiteren Kreisen zugänglich zu machen und das Interesse für dieselben zu wecken, bringe ich im folgenden eine Anzahl der wichtigsten Funde chronologisch geordnet zum Abdruck und zwar in deutscher Übersetzung mit kurzen Einleitungen und

den notwendigsten erklärenden Anmerkungen. Es sind neun Stücke; die ersten gebe ich vollständig wieder, so wie sie aufgefunden worden sind; das neunte ist nur ein Teil eines grösseren Fundes. Die Stücke sind diese:

- I. Die Lehre der zwölf Apostel (S. 2—9).
- II. Ein grösseres Bruchstück aus dem Evangelium des Petrus (S. 9—12).
- III. Sieben Sprüche Jesu (S. 12—13).
- IV. Das Martyrium der hh. Karpus, Papyrus und Agathonike (S. 13—15).
- V. Die Akten der scilitanischen Märtyrer (S. 15—17).
- VI. Die Grabschrift des Abercius (S. 17—18).
- VII. Ein Opferattest aus dem Jahre 250 (S. 18—19).
- VIII. Die Steintafel von Arykanda in Lykien (S. 19—20).
- IX. Liebesmahl und Abendmahl nach der Ägyptischen Kirchenordnung (S. 20—21).

### I. Die Lehre der zwölf Apostel.

Die Krone der neuern Entdeckungen auf altchristlichem Gebiete ist ein Fund des griechischen Erzbischofs Philotheos Bryennios. Derselbe gab im Jahre 1883 aus einer Handschrift des 11. Jahrhunderts, die er zu Konstantinopel aufgefunden hatte und die jetzt in Jerusalem ist, eine kleine Schrift heraus, welche in einzelnen Teilen der Kirche im 2. und 3. Jahrhundert zur hl. Schrift gerechnet wurde, später aber ganz verschollen war; sie trägt den Titel: „Lehre (*Διδαχή*) des Herrn durch die zwölf Apostel an die Heiden (*ἔθνη*)“, wird aber auch kurz Lehre der zwölf Apostel genannt. Das Büchlein ist wahrscheinlich am Ende des 1. Jahrhunderts in Syrien oder Palästina verfasst worden. Es will die Lehre des Herrn mitteilen, wie die Apostel sie gepredigt haben, und kann als der älteste Katechismus bezeichnet werden. Der 1. Teil (c. 1—6) gibt eine Übersicht über die christliche Sittenlehre unter dem Bilde zweier Wege; er diente besonders zum Unterrichte der Katechumenen und ist vielleicht nur eine christliche Überarbeitung einer jüdischen Grundschrift, die für jüdische Proselyten bestimmt war. Der 2. Teil (c. 7—10) ist liturgischen Inhaltes; er handelt über Taufe, Gebet, Fasten und Abendmahl. Der 3. Teil (c. 11—15) ist eine Gemeindeordnung; er regelt nämlich das Verhalten gegen die kirchlichen Vorsteher, ferner gegen Wanderapostel, Propheten und Lehrer, endlich gegen die Mitchristen; man sieht hier,

dass es damals in den Gemeinden noch vielfach Propheten gab, die im Geiste redeten, sie werden als Hohepriester bezeichnet, und sie zu kritisieren wird als Sünde gegen den hl. Geist erklärt. Der Schluss (c. 16) mahnt zur Wachsamkeit unter Berufung auf das bevorstehende Weltende. Vgl. Harnack, Die Lehre der zwölf Apostel, Leipzig 1884; Funk, *Doctrina XII apostolorum*, Tübingen 1887.

#### Lehre des Herrn durch die zwölf Apostel an die Heiden.

##### 1. Der Weg des Lebens<sup>1</sup>.

Es gibt zwei Wege, einen des Lebens und einen des Todes<sup>2</sup>; es ist aber ein grosser Unterschied zwischen diesen zwei Wegen. 2. Der Weg des Lebens ist nun dieser: *Zuerst sollst du Gott lieben, der dich erschaffen hat; zweitens deinen Nächsten, wie dich selbst*<sup>3</sup>, alles aber,

<sup>1</sup> Die Überschriften der Kapitel fehlen in der Handschrift.

<sup>2</sup> Auch Jer. 21, 8 spricht von einem Weg des Lebens und einem des Todes.

<sup>3</sup> Matth. 22, 37—39; Sir. 7, 30.

wovon du willst, dass es dir nicht geschehe, das tu auch du keinem andern<sup>1</sup>.

3. Die Lehre dieser Gebote aber ist diese: *Segnet, die euch fluchen, und betet für eure Feinde, fastet für eure Verfolger. Denn welcher Dank wird euch, wenn ihr liebt, die euch lieben? Tun dasselbe nicht auch die Heiden? Ihr aber liebet, die euch hassen<sup>2</sup>, und ihr werdet keinen Feind haben.*

4. Enthalte dich der fleischlichen und körperlichen Gelüste<sup>3</sup>. *Wenn dir jemand einen Schlag auf den rechten Backen gibt, so wende ihm auch den andern zu, und du wirst vollkommen sein; fordert jemand dein Geleit für eine Meile Weges, so gehe mit ihm zwei; nimmt man dir deinen Mantel, so gib auch den Rock; nimmt man dir das Deinige, so fordere es nicht zurück<sup>4</sup>, du kannst es ja auch nicht. 5. Jedem, der dich bittet, gib und fordere es nicht zurück<sup>5</sup>; denn allen, so will der Vater, soll von den eigenen Gaben mitgeteilt werden. Selig, der da gibt nach dem Gebote, denn er ist ohne Schuld. Wehe dem, der nimmt; denn wenn jemand in der Not nimmt, wird er ohne Schuld sein; wer aber ohne Not, wird Rechenschaft geben, warum und wozu er genommen hat; ins Gefängnis geworfen, wird er in Untersuchung genommen werden über seine Taten und wird nicht aus demselben herauskommen, bis er den letzten Heller bezahlt hat<sup>6</sup>. 6. Hierüber ist aber auch gesagt: Es schwitze dein Almosen in deine Hände, bis du weisst, wem du es gibst<sup>7</sup>.*

<sup>1</sup> Matth. 7, 12. Derselbe Satz, bald positiv bald negativ gestaltet, begegnet oft auch bei Juden und Heiden; so bei Isokrates (Nicoles c. 61); der Talmud (Babyl. Sabbat 31a) legt ihn dem berühmten Rabbi Hillel in den Mund.

<sup>2</sup> Matth. 5, 44—46; Luk. 6, 27—28.

<sup>3</sup> 1 Petr. 2, 11.

<sup>4</sup> Matth. 5, 39—41. 48; Luk. 6, 29—30.

<sup>5</sup> Luk. 6, 30.

<sup>6</sup> Matth. 5, 26.

<sup>7</sup> Woher dieser Satz genommen ist, bleibt unbekannt.

## 2. Pflichten gegen den Nächsten.

1. Das zweite Gebot der Lehre ist: 2. Du sollst nicht töten, nicht ehebrechen, nicht Knaben schänden, nicht Unzucht treiben, nicht Diebstahl, nicht Zauberei, nicht Giftmischerei; du sollst das Kind nicht im Mutterschoosse und auch nicht das geborene töten; du sollst nicht begehren, was deines Nächsten ist.

3. *Du sollst nicht falsch schwören, noch falsches Zeugnis geben<sup>1</sup>, nicht Böses sagen noch nachtragen. 4. Sei nicht doppelsinnig noch doppelzüngig; denn ein Fallstrick des Todes ist die Doppelzüngigkeit. 5. Nicht soll deine Rede trügerisch sein noch leer, sondern erfüllt mit Tat. 6. Sei nicht habgierig, noch raubgierig, noch heuchlerisch, noch arglistig, noch hochmütig. Mache keinen bösen Anschlag gegen deinen Nächsten. 7. Du sollst keinen Menschen hassen, sondern die einen zurechtweisen, für andere beten, andere aber mehr lieben wie deine eigene Seele.*

## 3. Warnung vor verschiedenen Sünden.

1. Mein Sohn, fliehe jegliches Böse und alles, was ihm ähnlich ist. 2. Werde nicht zornig, denn der Zorn führt zum Morde; werde auch nicht eifersüchtig, noch streitsüchtig, noch leidenschaftlich, denn aus all diesem entstehen Morde<sup>2</sup>. 3. Mein Sohn, werde nicht lüstern, denn die Lüsternheit führt zur Unzucht; rede nicht schlüpfrig, noch schlage die Augen hoch auf, denn aus all diesem entstehen Ehebrüche. 5. Mein Sohn, werde nicht ein Vogelschauer, da es zur Abgötterei führt, auch nicht ein Beschwörer, oder Sterndeuter, oder Reinsprecher, sieh auch solches nicht an; denn aus all diesem entsteht Abgötterei.

5 Mein Sohn, werde kein Lügner, denn die Lüge führt zum Diebstahl; auch nicht geldgierig, noch ruhmstüchtig, denn aus all diesem ent-

<sup>1</sup> Levit. 19, 12; Ex. 20, 16.

<sup>2</sup> Matth. 5, 21—22.

stehen Diebstähle. 6. Mein Sohn, werde nicht mürrisch, da es zur Lästerung führt; auch nicht halsstarrig oder anmassend, denn aus all diesem entstehen Lästerungen;

7. sei vielmehr *sanftmütig*, da die *Sanftmütigen das Erdreich erben werden*<sup>1</sup>.

8. Werde langmütig und barmherzig und bieder und ruhig und gut und fürchte dich allezeit vor den Worten, die du gehört hast<sup>2</sup>.

9. Überhebe dich nicht, noch räume deiner Seele Frechheit ein. Es hänge deine Seele nicht den Hochmütigen an, sondern mit Gerechten und Demütigen pflege Umgang. 10. Was dir zustösst, nimm als gut hin, wissend, dass ohne Gott nichts geschieht<sup>3</sup>.

#### 4. Weitere Ermahnungen und Warnungen.

1. Mein Kind, dessen, der zu dir das Wort Gottes spricht, erinnere dich Tag und Nacht und ehre ihn wie den Herrn<sup>4</sup>; denn dort, von wo des Herrn Geist<sup>5</sup> verkündet wird, ist der Herr. 2. Suche täglich das Angesicht der Heiligen<sup>6</sup> auf, um dich an ihren Worten zu erquicken. 3. Mache keine Spaltung, sondern versöhne die Streitenden, richte gerecht und ohne Ansehen der Person, tadele die Vergehungen<sup>7</sup>. 4. Sei nicht wankelmütig, ob es eintreffen wird oder nicht<sup>8</sup>.

5. Werde nicht wie einer, der zwar zum Nehmen die Hände ausstreckt, zum Geben sie aber zusammenzieht<sup>9</sup>. 6. Hast du, so gib mit deinen Händen zur Sühne für deine Sünden. 7. Gib ohne Verzug und gib ohne Murren;

<sup>1</sup> Matth. 5, 4.

<sup>2</sup> d. h. vor den Worten Christi.

<sup>3</sup> Matth. 10, 29.

<sup>4</sup> Matth. 10, 40.

<sup>5</sup> ἡ πνεύματος.

<sup>6</sup> d. i. der Gläubigen.

<sup>7</sup> Deut. 1, 17.

<sup>8</sup> Der Sinn ist dunkel; die Apostolischen Konstitutionen fügen hinter „wankelmütig“ bei: „in deinem Gebete“; vgl. Jak. 1, 6.

<sup>9</sup> Sir. 4, 36.

denn du wirst wissen, wer der gute Vergelter des Lohnes ist. 8. Wende dich nicht von dem Bedürftigen ab, teile vielmehr alles mit deinem Bruder und sage nicht, es sei dein eigen; denn wenn ihr im Unvergänglichen Genossen seid, um wieviel mehr im Vergänglichen?

9. Wende deine Hand nicht von deinem Sohne oder deiner Tochter ab, sondern lehre sie von Jugend auf die Furcht Gottes. 10. Gebiete nicht deinem Knechte oder der Magd, die auf denselben Gott hoffen, mit Bitterkeit, damit sie nicht etwa den Gott nicht fürchten, der über beiden steht; denn er kommt nicht, um nach dem Ansehen der Person zu berufen<sup>1</sup>, sondern zu denen, die der Geist vorbereitet hat. 11. *Ihr aber, ihr Knechte, unterwerfet euch euren Herren* als dem Ebenbilde Gottes in *Ehrerbietigkeit und Furcht*<sup>2</sup>.

12. Hasse alle Heuchelei und alles, was dem Herrn nicht wohlgefällt. Verlasse ja nicht die Gebote des Herrn, sondern bewahre, was du empfangen hast, ohne hinzuzufügen oder hinwegzunehmen. 14. In der Gemeinde bekenne deine Sünden<sup>3</sup> und gehe nicht zu deinem Gebete mit bösem Gewissen.

Das ist der Weg des Lebens.

#### 5. Der Weg des Todes.

Der Weg des Todes aber ist dieser: Vor allem ist er schlecht und des Fluches voll: Mord, Ehebruch, Lüsternheit, Unzucht, Diebstahl, Götzendienst, Zauberei, Giftmischerei, Raub, falsches Zeugnis, Heuchelei, Doppelherzigkeit, Tücke, Übermut, Schlechtigkeit, Anmassung, Gewinnsucht, unzüchtige Reden, Eifersucht, Frechheit, Hochmut, Prahlerei. 2. Sie verfolgen das Gute, hassen die Wahrheit, lieben die Lüge; sie kennen nicht den Lohn der Gerechtigkeit, hängen nicht dem Guten an, noch rechtem

<sup>1</sup> Ephes 6, 9.

<sup>2</sup> Ephes. 6, 5.

<sup>3</sup> Jak. 5, 16.

Urteil, sind nicht wachsam für das Gute, sondern für das Schlechte. Fern von ihnen ist Sanftmut und Geduld; Eitles lieben sie, jagen dem Lohne nach; sie haben kein Mitleid mit den Armen, sorgen nicht für den Leidenden, erkennen ihren Schöpfer nicht an. Sie sind Kindermörder, Vertilger des Gebildes Gottes, wenden sich vom Bedürftigen ab, bedrücken den Unglücklichen; sie sind Anwälte der Reichen, ungerechte Richter der Armen, Sünder in jeder Hinsicht. Möget ihr bewahrt bleiben, Kinder, vor all diesen!

#### 6. Schluss des ersten Teiles.

1. Siehe zu, dass dich niemand von diesem Wege der Lehre abbringt, da er dich von Gott weg lehrt. 2. Wenn du nämlich das ganze Joeh des Herrn<sup>1</sup> tragen kannst, wirst du vollkommen sein<sup>2</sup>; kannst du es aber nicht, so tu das, was du kannst. 3. Was die Speise betrifft<sup>3</sup>, so trage, was du kannst; von dem Opferfleische aber halte dich gänzlich fern; denn es ist ein Dienst toter Götter<sup>4</sup>.

#### 7. Die Taufe.

1. Über die Taufe. Taufet also: Nachdem ihr das alles vorher mitgeteilt habt<sup>5</sup>, taufet im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes<sup>6</sup> in lebendigem Wasser<sup>7</sup>. 2. Hast du kein lebendiges Wasser, so taufe in anderem Wasser; kannst du es nicht in kaltem, so in warmem. 3. Wenn du beides nicht hast, so giesse dreimal Wasser auf das Haupt im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen

<sup>1</sup> Unter dem Joche des Herrn sind alle vorher mitgeteilten Mahnungen und Gebote zu verstehen.

<sup>2</sup> Matth. 19, 21.

<sup>3</sup> Gemeint sind die Speisegesetze des alten Bundes.

<sup>4</sup> 1 Kor. 8, 4; Weish. 15, 17; 2. Klemensbr. 3, 1: Wir Lebenden opfern den toten Göttern nicht.

<sup>5</sup> Die Katechumenen erhielten also damals Unterricht in der christlichen Sittenlehre.

<sup>6</sup> Matth. 28, 19.

<sup>7</sup> d. i. in fließendem Wasser; vgl. Joh. 4, 10—11.

Geistes<sup>1</sup>. Vor der Taufe aber sollen der Täufer und der Täufling und, wenn andere es können, fasten; dem Täufling aber sollst du befehlen, dass er einen oder zwei Tage zuvor fastet<sup>2</sup>.

#### 8. Fasten und Beten.

1. Eure Fasten aber seien nicht mit den Heuchlern<sup>3</sup>; diese fasten nämlich am zweiten und fünften Tage der Woche; ihr aber sollt am vierten und sechsten fasten<sup>4</sup>.

2. Betet auch nicht wie die Heuchler, sondern wie der Herr es in seinem Evangelium befohlen hat; so betet: Vater unser, der du bist im Himmel, geheiligt werde dein Name, es komme dein Reich, dein Wille geschehe wie im Himmel so auch auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern; und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel. Denn dein ist die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit<sup>5</sup>. Dreimal am Tage betet so<sup>6</sup>.

#### 9. Die Eucharistie<sup>7</sup>.

1. Über die Eucharistie. Danket also. Zuerst

<sup>1</sup> Es ist dies die einzige Stelle aus den ersten drei Jahrhunderten, die zeigt, dass man auch durch Aufgiessen taufen konnte, statt durch Untertauchen.

<sup>2</sup> Nach Justin (Apol. I 61) erlehen die Täuflinge von Gott unter Gebet und Fasten Vergebung ihrer Sünden, und die Gläubigen beten und fasten mit ihnen.

<sup>3</sup> Die Pharisäer fasteten am Montag und Donnerstag; vgl. Luk. 18, 12: Ich faste zweimal in der Woche.

<sup>4</sup> Mittwoch und Freitag waren die sog. Stationstage; man fastete an diesen in jeder Woche bis 3 Uhr nachmittags.

<sup>5</sup> Diese Doxologie kehrt öfters in der Didache wieder.

<sup>6</sup> Dreimal am Tage betete Daniel (Dan. 6, 10); die Kirche widmete schon früh die Stunden Terz, Sext und Non dem Gebete (Clem. Alex., Strom. VII 7, 40).

<sup>7</sup> Die im Kap. 9 und 10 der Didache mitgeteilten Gebete betreffen eine eucharistische Feier, bei der eine wirkliche Sättigung stattfand; das zeigt der Anfang von Kap. 10 (*Μετὰ δὲ τὸ ἐμπλησθῆναι*). Ob

bezüglich des Kelches<sup>1</sup>: 2. Wir danken dir, unser Vater, für den hl. Weinstock Davids<sup>2</sup>, deines Dieners<sup>3</sup>, den du uns kund getan hast durch Jesus, deinen Diener; dir sei die Ehre in Ewigkeit. 3. Bezüglich des gebrochenen Brotes: Wir danken dir, unser Vater, für das Leben und die Erkenntnis, die du uns kund getan hast durch Jesus, deinen Diener; dir sei die Ehre in Ewigkeit. 4. Sowie dieses gebrochene Brot zerstreut war auf den Hügeln und zusammengebracht eins wurde, so möge auch deine Kirche von den Enden der Erde zusammengebracht werden in dein Reich; denn dein ist die Herrlichkeit und die Macht durch Jesus Christus in Ewigkeit.

5. Niemand aber esse oder trinke von eurer Eucharistie ausser denen, die getauft sind auf den Namen des Herrn; denn darüber sagte der Herr: Gebet das Heilige nicht den Hunden<sup>4</sup>.

#### 10. Nach dem eucharistischen Mahle.

1. Nach der Sättigung aber danket also: 2. Wir danken dir, heiliger Vater, für deinen heiligen Namen<sup>5</sup>, dem du eine Wohnung bereitet hast in unseren Herzen, und für die Erkenntnis, den Glauben und die Unsterblichkeit, die du uns kund getan hast durch Jesus, deinen Diener; dir sei die Ehre in Ewigkeit. 3. Du, allmächtiger Herrscher, hast alles geschaffen um deines Namens willen, Speise und Trank gabst du den Menschen zum Genusse, damit sie dir danken; uns aber spendetest du geistige Speise und Trank und ewiges Leben durch

aber eine kirchliche oder aber eine private Feier gemeint ist, darüber ist man nicht einig.

<sup>1</sup> Auffallenderweise geht hier die Segnung des Kelches der des Brotes voran.

<sup>2</sup> Die Stelle ist dunkel; Christus nannte sich selbst den Weinstock (Joh. 15, 5); Klemens von Alex. (Quis dives c. 29) nennt den Wein das Blut des Weinstocks Davids.

<sup>3</sup> Luk. 1, 69.

<sup>4</sup> Matth. 7, 6.

<sup>5</sup> Joh. 17, 26.

deinen Diener. 4. Vor allem danken wir dir, dass du mächtig bist<sup>1</sup>; dein sei die Ehre in Ewigkeit.

5. Gedenke, o Herr, deiner Kirche, sie zu erlösen von allem Übel und sie zu vollenden in deiner Liebe, und vereinige sie von den vier Winden her<sup>2</sup> geheiligt in dein Reich, das du ihr bereitet hast; denn dein ist die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit. 6. Es komme die Gnade und es gehe vorüber diese Welt<sup>3</sup>! Hosanna dem Gotte Davids! Ist jemand heilig, so trete er hinzu; ist er es nicht, so tue er Busse<sup>4</sup>. Maranatha<sup>5</sup>, amen.

7. Den Propheten aber überlasset zu danken, wie sie wollen<sup>6</sup>.

#### 11. Apostel und Propheten.

1. Wer immer kommt und euch das oben Gesagte lehrt, den nehmet auf. 2. Wenn aber der Lehrer selbst verkehrt ist und anders lehrt zur Auflösung, so hört nicht auf ihn; geschieht es aber, um Gerechtigkeit und Erkenntnis des Herrn zu mehren, so nehmt ihn auf wie den Herrn.

3. Inbetreff der Apostel<sup>7</sup> und Propheten aber tut nach der Satzung des Evangeliums<sup>8</sup> also: 4. Jeder Apostel, der zu euch kommt, soll aufgenommen werden wie der Herr<sup>9</sup>; 5. er soll

<sup>1</sup> Apok. 11, 17.

<sup>2</sup> Matth. 24, 31.

<sup>3</sup> Die alten Christen glaubten nicht nur, dass das Ende der Welt bevorstehe, sondern beteten auch, es möchte bald kommen; vgl. Apok. 22, 17 und Tertullian, De orat. c. 5.

<sup>4</sup> Dieser Satz ist von der Ankunft Christi am Ende der Welt, nicht von der Eucharistie zu verstehen.

<sup>5</sup> Dieselben aramäischen Worte (sie bedeuten: der Herr komme) gebraucht auch der hl. Paulus (1 Kor. 16, 22).

<sup>6</sup> Sie sind nicht an Formeln gebunden, sondern können frei im hl. Geiste gestalten.

<sup>7</sup> Unter Aposteln sind hier alle Glaubensboten zu verstehen, nicht bloss die zwölf; so auch Apostelgeschichte 14, 4.

<sup>8</sup> Matth. 10, 5 ff.

<sup>9</sup> Matth. 10, 40.



aber nur einen Tag bleiben, und wenn es nötig ist, auch den anderen; bleibt er aber drei, so ist er ein falscher Prophet. 6. Wenn aber der Apostel weggeht, soll er nichts mitnehmen als Brot bis zur nächsten Herberge<sup>1</sup>; verlangt er aber Geld, so ist er ein falscher Prophet.

7. Und jeden Propheten, der im Geiste<sup>2</sup> spricht, versuchet und kritisieret nicht<sup>3</sup>; denn jede Sünde wird vergeben werden, diese aber wird nicht vergeben werden<sup>4</sup>. 8. Nicht ein jeder, der im Geiste redet, ist ein Prophet, sondern nur, wenn er die Art des Herrn hat; am Benehmen also soll der falsche und wahre Prophet erkannt werden<sup>5</sup>. 9. Und jeder Prophet, der im Geiste einen Tisch bestellt, isst nicht davon, andernfalls ist er ein falscher Prophet<sup>6</sup>. 10. Jeder Prophet, der die Wahrheit lehrt, ist, wenn er das nicht tut, was er lehrt, ein falscher Prophet. 11. Jeder Prophet aber, der als wahrhaft erprobt ist und zu dem weltlichen Geheimnis der Kirche tut, aber nicht zu tun lehrt, was er selbst tut, wird von euch nicht gerichtet werden; denn bei Gott hat er sein Gericht; ebenso nämlich haben auch die alten Propheten gehandelt<sup>7</sup>. 12. Wer

<sup>1</sup> Matth. 10, 10.

<sup>2</sup> d. h. in der Ekstase.

<sup>3</sup> Dagegen sagt Johannes: Prüfet die Geister ob sie aus Gott sind (1 Joh. 4, 1).

<sup>4</sup> Der Verf. hält es für eine Sünde gegen den hl. Geist, wenn man die Worte eines wahren Propheten kritisiert (Matth. 12, 31).

<sup>5</sup> Matth. 7, 15 f.: Hütet euch vor den falschen Propheten . . . , an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

<sup>6</sup> Der Prophet, welcher den Armen einen Tisch zu bereiten befiehlt und selbst davon isst, ist kein wahrer Prophet.

<sup>7</sup> Der Sinn dieser dunkelen Stelle ist nicht sicher. Man hat an die Abschliessung einer Ehe gedacht, die ja von Paulus ein Geheimnis genannt wird (Eph. 5, 32), weil sie ein Abbild des Verhältnisses Christi zur Kirche ist (Theol. Quartalschrift, Tüb. 1884, 581<sup>2</sup>). Eher sind symbolische Handlungen der Propheten gemeint, wie wenn Isaias entblösst bis auf ein Hüfttuch einherging, um das Los der kriegsgefangenen Ägypter anzudeuten (Is. 20, 2—4), und Jeremias ein Tongefäss in Scherben schlagen

aber im Geiste sagt: Gib mir Geld, oder etwas anderes, hört nicht auf ihn; sagt er aber, man solle anderen Bedürftigen geben, so soll ihn niemand richten.

## 12. Aufnahme der Brüder.

1. Jeder, der da kommt im Namen des Herrn, werde aufgenommen; dann aber werdet ihr durch Prüfung — ihr werdet ja Einsicht haben — ihn erkennen nach rechts und links. 2. Ist der Angekommene ein Reisender, so helfet ihm, soweit ihr könnt; doch soll er bei euch nicht länger als zwei oder drei Tage bleiben, wenn es not tut. 3. Will er sich unter euch als Handwerker niederlassen, so arbeite er und esse. 4. Hat er kein Handwerk, so sorget nach eurer Kenntnis, dass kein Christ müssig bei euch lebe. 5. Will er aber nicht so tun, so ist er ein Christushändler<sup>1</sup>; nehmet euch vor solchen in acht.

## 13. Aufnahme der wahren Propheten.

1. Jeder wahre Prophet, der sich bei euch niederlassen will, ist seines Unterhaltes wert. 2. Desgleichen ist auch ein wahrer Lehrer<sup>2</sup> wie der Arbeiter seines Lohnes wert<sup>3</sup>. 3. Alle Erstlinge<sup>4</sup> nun von den Erzeugnissen der Kelter und

sollte (Jer. 19, 2. 10), um der Stadt Jerusalem ihre Zerstörung kundzutun; am meisten aber dient zur Erklärung die Stelle Osee 1, 2, wo dem Propheten von Gott befohlen wird, eine Buhlerin zu heiraten, um damit das Verhältnis Gottes zu dem götzendienerischen Volke auszudrücken.

<sup>1</sup> d. h. er will aus seinem Christentum ein Geschäft machen; vgl. 1 Tim. 6, 5.

<sup>2</sup> Lehrer werden auch in der hl. Schrift öfters neben den Propheten erwähnt (z. B. Apostelgesch. 13, 1); im Unterschiede von diesen bedienten sie sich einfacher und gewöhnlicher Redeweise.

<sup>3</sup> Matth. 10, 10: Der Arbeiter ist seines Unterhaltes wert.

<sup>4</sup> Die Pflicht, Erstlinge zu geben, bestand in der Kirche allgemein, wie bei den Juden (Exod. 22, 29; Deut. 18, 3. 4), und besteht in der griechischen Kirche noch heute.

Tenne, von Rindern und Schafen nimm und gib sie den Propheten; denn sie sind eure Hohepriester<sup>1</sup>. 4. Habt ihr aber keinen Propheten, so gebt sie den Armen. 5. Wenn du Brot bereitest, so nimm den Erstling und gib ihn nach dem Gebote<sup>2</sup>. 6. Desgleichen wenn du ein Fass Wein oder Öl geöffnet hast, nimm den Erstling und gib ihn den Propheten. 7. Von Geld aber, Kleidung und jeglichem Besitz nimm die Erstlinge, wie es dir gut scheint, und gib sie nach dem Gebote.

#### 14. Sonntagsgottesdienst.

1. Am Tage des Herrn<sup>3</sup> versammelt euch, brechet das Brot und saget Dank, nachdem ihr zuvor eure Sünden bekannt habt<sup>4</sup>, damit euer Opfer rein sei. 2. Jeder aber, der mit seinem Genossen Streit hat, komme nicht mit euch zusammen, bevor sie sich versöhnt haben<sup>5</sup>, damit euer Opfer nicht befleckt werde.

3. Denn das ist der Ausspruch des Herrn: *An jedem Orte und zu jeder Zeit soll mir ein reines Opfer dargebracht werden; denn ich bin ein grosser König, spricht der Herr, und mein Name ist wunderbar unter den Heiden*<sup>6</sup>.

#### 15. Gemeindebeamte. Verhalten gegen andere.

1. Erwählet euch nun Bischöfe und Diakone, die des Herrn würdig sind, sanftmütige, nicht geldgierige, wahrhafte und erprobte Männer; denn auch sie versehen euch den Dienst der Propheten und Lehrer<sup>7</sup>. 2. Schätzt sie also

<sup>1</sup> Hatte also eine Gemeinde einen Propheten, so hatte dieser den höchsten Rang und ging auch dem Klerus vor.

<sup>2</sup> Num. 15, 20. 21.

<sup>3</sup> Der hier gebrauchte Ausdruck „Herrentag“ (*κυριακή*) findet sich auch in der Apokalypse (1, 10).

<sup>4</sup> Auch vor dem Gebete soll man Gott seine Sünden bekennen; vgl. oben Kap. 4, 14.

<sup>5</sup> Matth. 5, 23. 24.

<sup>6</sup> Malach. 1, 11.

<sup>7</sup> An der Spitze einer Gemeinde stand also ein Kollegium von gewählten Episkopen und Diakonen (ebenso Phil. 1, 1 und 1 Tim. 3, 2—13).

nicht gering<sup>1</sup>; denn sie sind die Geehrten unter euch samt den Propheten und Lehrern.

3. Weiset einander zurecht nicht in Zorn, sondern in Frieden, wie ihr es im Evangelium habt<sup>2</sup>. Und mit jedem, der sich gegen den anderen verfehlt, soll keiner sprechen, und er soll kein Gehör bei euch finden, bis er sich bessert. 4. Eure Gebete aber, Almosen und alle Werke verrichtet so, wie ihr es in dem Evangelium unseres Herrn habt.

#### 16. Das bevorstehende Weltende.

1. Wachtet über euer Leben. *Eure Lampen sollen nicht ausgelöscht und eure Lenden nicht entgürtet werden, sondern seid bereit; denn ihr kennt nicht die Stunde, in der euer Herr kommt*<sup>3</sup>. 2. Häufig aber versammelt euch und suchet, was eurer Seele dienlich ist; denn die ganze Zeit eures Glaubens wird euch nichts nützen, wenn ihr nicht in der letzten Stunde vollkommenerfunden werdet.

3. Denn in den letzten Tagen werden sich die falschen Propheten mehren und die Verführer, und die Schafe werden sich in Wölfe verwandeln, und die Liebe wird sich in Hass verkehren. 4. Denn wenn die Gesetzlosigkeit überhand nimmt, werden sie einander hassen, verfolgen und ausliefern<sup>4</sup>, und dann wird der Weltbetrüger wie ein Gottessohn<sup>5</sup> erscheinen und Zeichen und Wunder tun<sup>6</sup> und die Erde wird in seine Hände überliefert werden, und er wird Frevelhaftes tun, wie es seit Anbeginn niemals geschehen ist.

5. Dann wird die Schöpfung der Menschen in den Feuerofen der Prüfung kommen, und *viele werden Ärger nehmen und zugrunde*

<sup>1</sup> Es war dies damals um so eher möglich, weil es in vielen Gemeinden Propheten gab, die ein höheres Ansehen genossen.

<sup>2</sup> Matth. 5, 22—26.

<sup>3</sup> Matth. 24, 42. 44; Luk. 12, 35.

<sup>4</sup> Matth. 24, 12.

<sup>5</sup> 2 Thess. 2, 4.

<sup>6</sup> Matth. 24, 24.

gehen; diejenigen aber, welche ausharren in ihrem Glauben, werden gerettet werden<sup>1</sup> von dem Fluche selbst<sup>2</sup>. 6. Und darauf werden die Zeichen der Wahrheit erscheinen, zuerst das Zeichen der Ausweitung am Himmel<sup>3</sup>, dann das Zeichen der Trompetenstimme<sup>4</sup> und drittens die Auferstehung der Toten; 7. nicht aller aber<sup>5</sup>, sondern, wie gesagt ist: *Kommen wird der Herr und alle Heiligen mit ihm*<sup>6</sup>. 8. Alsdann wird die Welt den Herrn kommen sehen auf den Wolken des Himmels<sup>7</sup>.

## II. Ein Bruchstück aus dem Evangelium des Petrus.

Im Jahre 1887 fand der französische Forscher Bouriand in einem Grabe zu Akhmim in Oberägypten einen Pergamentkodex (jetzt im Museum zu Gizeh in Ägypten), der ausser bekannten Stücken des jüdischen Henochbuches je ein grösseres Bruchstück des Evangeliums und der Apokalypse des Petrus enthält. Das nach dem Apostel Petrus benannte, aber apokryphe Evangelium ist in der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts in gnostisch-doketischen Kreisen Syriens entstanden und war verloren gegangen. Der jetzt aufgefundene Teil desselben erzählt eingehend und in sehr eigentümlicher Weise das Leiden und die Auferstehung des Herrn: der Verfasser hat zwar die vier kanonischen Evangelien benutzt, aber vieles beigefügt und anderes nach seinen Sondertendenzen umgestaltet; so verurteilt hier Herodes, nicht Pilatus, Christum zum Tode und der ruft am Kreuze (V. 10): „Meine Kraft, meine Kraft, du hast mich verlassen“; dieser Satz und der andere (V. 19): „Er aber schwieg (am Kreuze) wie

<sup>1</sup> Matth. 24, 10, 13.

<sup>2</sup> Gemeint ist Christus, dem die Gottlosen geflucht haben und der für uns, wie Paulus sagt (Gal. 3, 13), zum Fluche geworden ist.

<sup>3</sup> Der Himmel wird sich öffnen beim Erscheinen Christi zum Gerichte.

<sup>4</sup> Matth. 24, 31.

<sup>5</sup> 1 Kor. 15, 23: „(Auferstehen werden) zuerst Christus, dann die, welche Christi sind, die an seine Ankunft geglaubt haben, dann kommt das Ende“; vgl. auch Matth. 24, 31.

<sup>6</sup> Zach. 14, 5.

<sup>7</sup> Matth. 24, 30.

einer, der keinen Schmerz hat“, tragen gnostische Färbung.

Die erste Ausgabe besorgte Bouriand in den *Mémoires publiés par les membres de la mission archéologique française au Caire* IX 1, Paris 1892, p. 91—147. Vgl. ferner Harnack, *Bruchstücke des Evangeliums und der Apokalypse des Petrus*, Leipzig 1893 (Texte und Untersuchungen IX 2).

... Von den Juden<sup>1</sup> aber wusch sich keiner die Hände, noch Herodes oder einer seiner Richter. Da sie sich nicht waschen wollten, erhob sich Pilatus, 2. und nun befahl der König Herodes, den Herrn zu ergreifen, indem er zu ihnen<sup>2</sup> sprach: Was ich euch zu tun geheissen habe, das tuet ihm<sup>3</sup>.

3. Es stand aber daselbst Joseph, der Freund des Pilatus<sup>4</sup> und des Herrn, und da er erfubr, dass sie ihn kreuzigen wollten, ging er zu Pilatus und bat um den Leib des Herrn, um ihn zu begraben; 4. und Pilatus sandte zu Herodes und bat um seinen Leichnam; 5. und Herodes sagte: Bruder Pilatus, auch wenn keiner um ihn gebeten hätte, würden wir ihn begraben, da ja auch der Sabbat naht; denn es steht geschrieben im Gesetze, die Sonne solle nicht untergehen über einem Hingerichteten<sup>5</sup>. Und er übergab ihn dem Volke am Tage vor ihrem Feste der ungesäuerten (Brote)<sup>6</sup>.

6. Die aber nahmen den Herrn, stiessen ihn im Laufe und sagten: 7. Lasset uns den Sohn Gottes schleifen (verspotten?), nachdem wir Gewalt über ihn erlangt haben. Und sie legten ihm einen Purpurmantel um, setzten ihn

<sup>1</sup> Ohne Zweifel ist vorher erzählt, dass Pilatus sich die Hände wusch.

<sup>2</sup> den Soldaten.

<sup>3</sup> Der Name Jesus begegnet in dem Bruchstücke nirgends.

<sup>4</sup> In unseren vier Evangelien ist nichts davon gesagt, dass Joseph von Arimathäa mit Pilatus befreundet war.

<sup>5</sup> Deut. 21, 23.

<sup>6</sup> Nach diesem Evangelium wurde also der Herr am 14. Nisan gekreuzigt, was auch Joh. 18, 28 und 19, 31 zu bezeugen scheint.

auf den Richterstuhl und sprachen: Richte gerecht, König Israels. 8. Und einer von ihnen brachte eine Dornenkrone und setzte sie auf das Haupt des Herrn, 9. und andere, die da standen, spuckten ihm ins Antlitz, andere schlugen ihn auf die Backen, andere stiessen ihn mit einem Rohre und einige geisselten ihn, indem sie sprachen: Also haben wir den Sohn Gottes geehrt.

10. Und sie brachten zwei Missetäter und kreuzigten in ihrer Mitte den Herrn<sup>1</sup>; der aber schwieg, als wenn er keinen Schmerz empfindende. 11. Und als sie das Kreuz aufgerichtet hatten<sup>2</sup>, setzten sie die Inschrift darauf: Dieser ist der König Israels. 12. Und sie legten seine Kleider vor ihn hin, verteilten sie und warfen das Los darüber<sup>3</sup>. 13. Einer aber von jenen Missetätern schalt sie und sprach: Wir haben dies um der Übeltaten willen, die wir begangen haben, gelitten; was hat aber dieser, welcher der Heiland der Menschen geworden ist, euch Böses getan? 14. Und erzürnt über ihn befahlen sie, es sollten ihm nicht die Beine gebrochen werden, damit er unter Qualen sterbe<sup>4</sup>.

15. Es war aber Mittag und Finsternis bedeckte ganz Judäa<sup>5</sup>; und sie beunruhigten und ängstigten sich, die Sonne sei untergegangen, da er noch lebte; denn es steht für sie geschrieben, dass die Sonne nicht untergehen solle über einem Hingerichteten<sup>6</sup>. 16. Und einer von ihnen sagte: „Gebt ihm Galle mit Essig zu trinken“, und sie mischten es und tränkten ihn. 17. Und sie erfüllten alles und häuften auf ihr Haupt die Sünden. 18. Viele aber gingen umher mit Fackeln in der Meinung, es sei Nacht, und ge-

<sup>1</sup> Joh. 19, 18.

<sup>2</sup> Die Annagelung des Herrn erfolgte also vor der Aufrichtung des Kreuzes.

<sup>3</sup> also über alle seine Kleider (dagegen Joh. 19, 23. 24).

<sup>4</sup> Dagegen Joh. 19, 32.

<sup>5</sup> Die kanonischen Evangelien sagen: über die ganze Erde.

<sup>6</sup> Sie fürchteten, die gesetzliche Bestimmung Deut. 21, 23 sei verletzt worden.

rieten in Angst. 19. Und der Herr rief laut die Worte: „Meine Kraft, meine Kraft, du hast mich verlassen“, und als er das gesagt hatte, wurde er aufgenommen. 20. Und in derselben Stunde zerriss der Vorhang des Tempels von Jerusalem in zwei Stücke. 21. Und da zogen sie die Nägel aus den Händen des Herrn<sup>1</sup> und legten ihn auf die Erde; und die ganze Erde erbebte und es entstand grosse Furcht. 22. Da schien die Sonne wieder und es zeigte sich, dass es die neunte Stunde war; 23. die Juden aber freuten sich und gaben dem Joseph seinen Leichnam<sup>2</sup>, damit er ihn bestatte, da er all das Gute geschaut hatte, welches er (Jesus) getan hatte. 24. Er aber nahm den Herrn, wusch ihn, umwand ihn mit Linnen und brachte ihn in sein eigenes Grab, das Josephs Garten hiess.

25. Da erkannten die Ältesten und die Priester, welches Übel sie sich selber zugefügt hatten, und fingen an zu jammern und zu sprechen: „Wehe unsern Sünden! es naht das Gericht und das Ende Jerusalems“. 26. Ich<sup>3</sup> aber trauerte mit meinen Genossen und verwundet im Herzen verbargen wir uns; denn wir wurden von ihnen gesucht als Übeltäter, und als wenn wir den Tempel in Brand stecken wollten. 27. Über all das fasteten wir<sup>4</sup> und sassen da betrübt und weinend Nacht und Tag bis zum Sabbat. 28. Es versammelten sich aber die Schriftgelehrten und Pharisäer und Ältesten miteinander, und da sie hörten, dass das ganze Volk murrte und an die Brust schlug und sagte:

<sup>1</sup> Der Verf. spricht wie Joh. 20, 35 ff. nur von Nägeln in den Händen des Herrn; auch die älteste Darstellung der Kreuzigung Christi auf der Sabina-türe in Rom zeigt nur in den Händen Nägel; vgl. Wiegand, Das altchristliche Hauptportal an der Kirche der hl. Sabina, Trier 1900, 23.

<sup>2</sup> Nach Matth. 27, 58 schenkte Pilatus ihm den Leichnam.

<sup>3</sup> d. i. der hl. Petrus, der angeblich dieses Evangelium verfasste.

<sup>4</sup> Luk. 5, 35: Wenn der Bräutigam von ihnen weggenommen sein wird, in diesen Tagen werden sie fasten.

„Wenn durch seinen Tod diese so grossen Zeichen geschehen sind, so sehet, wie sehr er gerecht ist“<sup>1</sup>. 29. Da fürchteten sich die Ältesten und kamen zu Pilatus, baten ihn und sprachen: 30. „Gib uns Soldaten, damit wir drei Tage lang sein Grab bewachen, auf dass nicht seine Jünger kommen und ihn stehlen und das Volk glaube, er sei von den Toten auferstanden“<sup>2</sup> und uns Übles antue. 31. Pilatus aber gab ihnen den Hauptmann Petronius<sup>3</sup> mit Soldaten zur Bewachung des Grabes, und mit ihnen kamen Älteste und Schriftgelehrte zum Grabe; 32. und sie wälzten einen grossen Stein mit dem Hauptmann und den Soldaten, alle zusammen, die dort waren, legten ihn an die Türe des Grabes, 33. setzten sieben Siegel darauf<sup>4</sup>, und nachdem sie dort ein Zelt aufgeschlagen hatten, hielten sie Wache. 34. Als aber der Morgen des Sabbats anbrach, kam Volk von Jerusalem und der Umgegend, um das versiegelte Grab zu sehen.

35. In der Nacht aber vor dem Sonntage, als die Soldaten je zwei auf ihrem Posten Wache hielten, erscholl eine gewaltige Stimme am Himmel, 36. und sie sahen die Himmel geöffnet und zwei Männer von dort herabsteigen in strahlendem Lichtglanz und sich dem Grabe nähern. 37. Jener Stein aber, der an die Türe gestellt war, wälzte sich von selbst weg und wich zur Seite, und das Grab öffnete sich und die beiden Jünglinge traten ein. 38. Als nun jene Soldaten das sahen, weckten sie den Hauptmann und die Ältesten — denn auch sie waren als Wächter anwesend<sup>5</sup> —, 39. und während sie erzählen, was sie gesehen hatten, sehen sie drei Männer aus dem Grabe hervorkommen, und zwar jene

zwei den einen stützen, und das Kreuz ihnen folgen; 40. die Häupter der zwei reichten bis zum Himmel, das des von ihnen Geführten aber überragte die Himmel. 41. Und sie hörten eine Stimme aus den Himmeln, die sprach: Hast du den Schlafenden gepredigt<sup>1</sup>? 42. Und gehört wurde vom Kreuze her zustimmend: Ja<sup>2</sup>.

43. Es überlegten nun jene miteinander wegzugehen und dies dem Pilatus anzuzeigen, 44. und während sie sich noch besinnen, erscheinen wiederum die Himmel geöffnet und ein Mann herabsteigend und in das Grab hineingehend. 45. Als dies die Leute des Hauptmanns sahen, eilten sie nachts zu Pilatus, indem sie das Grab verliessen, das sie bewachten, erzählten alles, was sie gesehen hatten, in grosser Angst und sprachen: Wahrhaftig, er war der Sohn Gottes!<sup>3</sup> 46. Pilatus antwortete und sprach: „Ich bin rein vom Blute des Sohnes Gottes, ihr habt es so gewollt“. 47. Da traten sie alle zu ihm, baten ihn und redeten ihm zu, er möge dem Hauptmann und den Soldaten befehlen nichts von dem zu sagen, was sie gesehen hätten. 48. „Denn es ist uns besser, sagten sie, der grössten Sünde vor Gott schuldig zu werden, als in die Hände des Volkes der Juden zu fallen und gesteinigt zu werden“. 49. Es befahl daher Pilatus dem Hauptmann und den Soldaten, nichts zu sagen.

50. In der Frühe des Sonntags aber nahm Maria Magdalena, eine Schülerin des Herrn, — aus Furcht vor den Juden, da sie vor Zorn brannten, hatte sie am Grabe des Herrn das nicht getan, was die Weiber an den von ihnen geliebten Toten zu tun pflegen — 51. ihre Freundinnen mit sich und kam zum Grabe, in welches er

<sup>1</sup> Nach Luk. 23, 47 sprach ähnlich der Hauptmann beim Tode Jesu.

<sup>2</sup> Matth. 27, 64.

<sup>3</sup> Der Name kommt in der hl. Schrift nicht vor; die unechten Pilatusakten aus dem 4. Jahrh. nennen den Hauptmann Longinus.

<sup>4</sup> Apok. 5, 1 ff.

<sup>5</sup> Die hl. Schrift sagt hiervon nichts.

<sup>1</sup> Den Hinabstieg Christi zu den Entschlafenen bezeugen auch 1 Petr. 3, 19 f., Justin (Dial. c. 72) und andere.

<sup>2</sup> Dass das Kreuz antwortet, ist auffallend genug. Nach der Darstellung dieses Evangeliums ging der Herr nach seiner Auferstehung sofort in den Himmel ein.

<sup>3</sup> Matth. 27, 54 lässt dies den Hauptmann beim Kreuze sagen.

gelegt war. 52. Und sie fürchteten, die Juden möchten sie sehen, und sprachen<sup>1</sup>: „Wenn wir auch an jenem Tage, an welchem er gekreuzigt wurde, nicht weinen und klagen konnten, so wollen wir es wenigstens jetzt an seinem Grabe tun. 53. Wer aber wird uns den Stein, der vor die Türe des Grabes gelegt ist, wegwälzen, damit wir eintreten und uns zu ihm setzen und das Schuldige tun. 54. Denn gross war der Stein, und wir fürchten, dass jemand uns sehe. Und wenn wir es nicht können, so wollen wir wenigstens vor der Türe niederlegen, was wir zu seinem Gedächtnis mitbringen, und weinen und klagen, bis wir in unser Haus kommen“. 55. Und herantretend fanden sie das Grab offen; und sie gingen näher und bückten sich hinein und sahen daselbst einen Jüngling sitzen mitten im Grabe, schön und angetan mit einem glänzenden Gewande<sup>2</sup>; der sprach zu ihnen: 56. „Warum seid ihr gekommen? Wen suchet ihr? Doch nicht jenen Gekreuzigten? Er ist auferstanden und davongegangen; wenn ihr es aber nicht glaubt, bückt euch hinein und seht den Ort, wo er lag<sup>3</sup>, dass er nicht da ist; denn er ist auferstanden und dorthin gegangen, woher er gesandt war.“ 57. Da fürchteten sich die Weiber und flohen.

58. Es war aber der letzte Tag der ungesäuerten Brote<sup>4</sup> und viele gingen weg und kehrten in ihre Heimat zurück, da das Fest zu Ende war. 59. Wir aber, die zwölf Jünger des Herrn, weinten und jammerten, und ein jeder ging traurig wegen des Geschehenen in seine Heimat. 60. Ich aber, Simon Petrus, und mein Bruder Andreas nahmen unsere Netze und gingen zum Meere, und bei uns war Levi<sup>5</sup>, der Sohn des Alphäus, den der Herr<sup>6</sup> . . . .

<sup>1</sup> Die folgende Rede fehlt in unseren Evangelien.

<sup>2</sup> Matth. 28, 1 ff.

<sup>3</sup> Matth. 28, 6.

<sup>4</sup> Der 21. Nisan.

<sup>5</sup> Gemeint ist der Apostel Matthäus (Mark. 2, 14).

<sup>6</sup> Der Verf. scheint den Fischzug bei Joh. 21, 1 ff. erzählen zu wollen.

### III. Sieben Sprüche Jesu.

Zu Oxyrhynchus in Unterägypten fanden die englischen Gelehrten Grenfell und Hunt im Jahre 1897 ein Papyrusblatt aus dem 2.—3. Jahrhundert, auf welchem sieben Sprüche Jesu stehen, alle beginnend mit den Worten: Jesus spricht. Einige dieser Sprüche oder Logien decken sich fast ganz mit Aussprüchen der kanonischen Evangelien; andere aber sind neu und scheinen einem apokryphen Evangelium, etwa dem Ägypterevangelium entnommen zu sein, das aus derselben Zeit wie das Petrus-evangelium stammt. Die Sprüche haben zum Teil eine judaistisch-ebjonitische Färbung und rühren schwerlich alle von Jesus in ihrer überlieferten Gestalt her.

Ausgaben: Grenfell and Hunt, *Λόγια Ἰησοῦ*, London 1897. Harnack, Über die jüngst entdeckten Sprüche Jesu, Freiburg 1897.

Dieselben englischen Forscher haben 1904 (The Oxyrhynchus papyri IV, London, S. 3—9 fünf weitere Sprüche Jesu herausgegeben, die aber minderwertiger und schlechter erhalten sind.

1. . . . und dann sieh zu, wie du den Splitter aus dem Auge deines Bruders ziehst<sup>1</sup>.

2. Jesus spricht: Wenn ihr nicht fastet inbezug auf die Welt, so werdet ihr das Reich Gottes nicht finden, und wenn ihr nicht den Sabbat feiert, so werdet ihr den Vater nicht sehen<sup>2</sup>.

3. Jesus spricht: Ich stand mitten in der Welt und erschien ihnen im Fleische, und ich fand sie alle voll getrunken und keinen fand ich dürstend unter ihnen, und es müht sich meine Seele um die Menschenkinder, dass sie blind sind in ihren Herzen und ihre Armut nicht sehen.

4. Jesus spricht: Wo zwei sind, sind sie nicht ohne Gott, und wo einer allein ist, sage ich, bin ich bei ihm; richte den Stein auf und du wirst daselbst mich finden, spalte das Holz und ich bin dabei<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Luk. 6, 42 (wörtlich).

<sup>2</sup> Der zweite Teil dieses Spruches hat einen ausgeprägt judaistischen Charakter und kann kaum so von Jesus gesprochen worden sein.

<sup>3</sup> Das klingt gnostisch-pantheistisch, doch scheint

5. Jesus spricht: Kein Prophet ist willkommen in seiner Vaterstadt und kein Arzt wirkt Heilungen an denen, die ihn kennen<sup>1</sup>.

6. Jesus spricht: Eine Stadt, die auf der Spitze eines hohen Berges gebaut und fest gegründet ist, kann weder fallen noch verborgen sein<sup>2</sup>.

7. Jesus spricht: Du hörst . . . .

#### IV. Das Martyrium der hh. Karpus, Papyrus und Agathonike.

Unter Kaiser Mark Aurel und zwar wahrscheinlich in den Jahren 161—169 wurden zu Pergamum in Kleinasien der Bischof Karpus und der Diakon Papyrus nach standhaftem Bekenntnis zum Feuertode verurteilt; die beim Scheiterhaufen stehende Christin Agathonike stürzte sich freiwillig in die Flammen. Ein sehr schlichter und ergreifender Bericht darüber, welcher zweifellos von einem Augenzeugen herrührt, wurde im Jahre 1881 von Aubé aus einer Pariser Handschrift veröffentlicht; früher hatte man einen viel umfangreicheren Bericht aus dem 10. Jahrhundert, welcher das Martyrium fälschlich in die Zeit des Kaisers Decius (249—251) verlegt.

Ausgaben: Aubé in der *Revue archéologique*, vol. XLII, Paris 1881, 348—360; Harnack in: *Texte und Untersuchungen III*, 3—4, Leipzig 1888, 435—465. Eine deutsche Übersetzung des echten Textes ist meines Wissens bisher nicht erschienen.

der Kern auf einen Ausspruch Jesu zurückzugehen; denn nicht nur sagte der Herr (Matth. 18, 20): „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich in ihrer Mitte“, sondern Tatian bezeugt auch diesen Ausspruch Jesu (Resch, *Agrapha* p. 295): „Wo einer ist, da bin ich auch; wo zwei sind, dort werde auch ich sein —“.

<sup>1</sup> Der erste Teil dieses Spruches steht Luk. 4, 24; der zweite ist zwar neu, aber auch Mark. 6, 5 fügt dem Satze: „Kein Prophet ist willkommen in seinem Vaterlande“ die Bemerkung bei: „Und er konnte daselbst (in Nazareth) kein Wunder wirken, ausser dass er durch Auflegung der Hände einige wenige Kranke heilte“.

<sup>2</sup> So auch Matth. 5, 14; doch fehlen hier die Worte: „fest gegründet“ und „fallen“.

Als der Prokonsul zu Pergamum verweilte<sup>1</sup>, wurden ihm vorgeführt die seligen Karpus und Papyrus, Märtyrer Christi. 2. Nachdem aber der Prokonsul sich niedergelassen hatte, sagte er: Wie heissest du? 3. Der Selige antwortete: Mein erster und vorzüglicher Name ist Christ<sup>2</sup>; fragst du aber nach meinem weltlichen Namen, so heisse ich Karpus. 4. Der Prokonsul sagte: Es sind dir die Befehle der Kaiser bekannt, dass man die allwaltenden Götter verehren muss; darum rate ich euch hinzutreten und zu opfern. 5. Karpus antwortete: Ich bin ein Christ und verehere Christus, den Sohn Gottes, der in den letzten Zeiten um unseres Heiles willen gekommen ist und uns von dem Truge des Teufels erlöst hat; diesen Götterbildern da aber opfere ich nicht. 6. Tu, was du willst<sup>3</sup>; denn mir ist es unmöglich, trügerischen Erscheinungen der Dämonen zu opfern; denn die, welche diesen opfern, sind ihresgleichen. 7. Wie nämlich die wahren Verehrer — nach der göttlichen Erzählung des Herrn die, welche im Geiste und in der Wahrheit Gott anbeten<sup>4</sup> — der Herrlichkeit Gottes verähnlicht werden und mit ihm unsterblich sind, teilhaftig des ewigen Lebens durch den Logos<sup>5</sup>, so werden auch die Verehrer dieser Götter ähnlich der Eitelkeit der Dämonen und gehen mit ihnen in der Hölle unter; 8. sie teilen die gerechte Strafe mit demjenigen, der den Menschen, das auserwählte Geschöpf Gottes, hintergangen hat, mit dem Teufel meine ich, der infolge seiner eigenen Bosheit (den Menschen) beneidet hat. Daher wisse, Prokonsul, dass ich diesen nicht opfere.

9. Der Prokonsul aber sprach zornig: Opfert den Göttern und seid vernünftig. 10. Karpus

<sup>1</sup> Sein Name ist unbekannt; gemeint ist der proconsul Asiae, der gewöhnlich zu Ephesus residierte.

<sup>2</sup> So sagte auch Polykarpus zu seinem Richter (Mart. Polyc. c. 10): Wenn du wissen willst, wer ich sei, ich bin ein Christ.

<sup>3</sup> Diesen Satz haben die Märtyrer öfters gesprochen (z. B. Acta s. Iustini c. 5).

<sup>4</sup> Joh. 4, 23.

<sup>5</sup> d. h. den Sohn Gottes.

antwortete lächelnd: Götter, die den Himmel und die Erde nicht geschaffen haben, mögen zugrunde gehen. 11. Der Prokonsul sprach: Du musst opfern; denn so hat es der Kaiser befohlen. 12. Karpus antwortete: Die Lebenden opfern nicht den Toten<sup>1</sup>. 13. Der Prokonsul sprach: Die Götter scheinen dir tot zu sein? 14. Karpus entgegnete: Willst du hören? Diese haben nicht einmal als Menschen einst gelebt<sup>2</sup>, um zu sterben. 15. Willst du aber wissen, dass das wahr ist? Entzieh ihnen deine Ehre, die du ihnen zu erweisen scheinst, und du wirst erkennen, dass sie nichts sind; denn Stoff der Erde sind sie und gehen zu ihrer Zeit unter. 16. Denn unser Gott, der zeitlos ist und die Zeit geschaffen hat, bleibt immer selbst unvergänglich und ewig; er ist immer derselbe und erleidet keinen Zugang noch Abgang; diese aber werden von Menschen gemacht und, wie ich sagte, von der Zeit vernichtet. 17. Dass sie aber Orakel geben und täuschen, möge dich nicht wundern; denn der Teufel macht von Anbeginn an, seitdem er aus seiner erhabenen Stellung gefallen ist, vermöge der ihm eigenen Bosheit die Liebe Gottes gegen den Menschen zu schanden, arbeitet den Heiligen, die ihm zusetzen, entgegen, erregt Feindseligkeiten und gibt von diesen im voraus seinen Anhängern Kunde. 18. In gleicher Weise erschliesst er auch aus dem, was uns täglich zustösst, da er der Zeit nach älter ist, die Zukunft und sagt das Schlimme voraus, das er selbst zu tun beabsichtigt. 19. Denn infolge der Verfluchung Gottes sinnt er auf Ungerechtigkeit und versucht mit Zulassung Gottes den Menschen, den er von seiner Gottseligkeit abzubringen sucht. 20. Glaube mir also, Konsular, dass ihr in nicht geringem Wahne seid.

<sup>1</sup> Didache c. 6: Vom Fleische der Götzenopfer essen ist ein Dienst toter Götter.

<sup>2</sup> Euhemerus von Messene suchte um 300 v. Chr. zu beweisen, dass die griechischen Volksgötter nur vergötterte Menschen, ehemalige Könige und kriegerische Helden gewesen seien.

21. Der Prokonsul sprach: Indem ich dich viel Törichtes reden liess, habe ich dich zur Schmähung der Götter und Kaiser verleitet; damit du nun darin nicht weiter gehst, opferst du oder was sagst du? 22. Karpus entgegnete: Ich kann nicht opfern; denn niemals habe ich Idolen geopfert. 23. Sofort nun liess er ihn aufhängen und ihm mit Krallen die Haut aufreissen; der aber rief immerfort: Ich bin ein Christ; nachdem er aber lange zerfleischt worden war, verlor er seine Kräfte und konnte nicht mehr reden.

24. Der Prokonsul wandte sich von Karpus weg zu Papyrus und sprach zu ihm: Bist du ein Ratsherr? 25. Der entgegnete: Ich bin ein Bürger. 26. Der Prokonsul sprach: Welcher Stadt? 27. Papyrus antwortete: Von Thyatira<sup>1</sup>. 28. Der Prokonsul sprach: Hast du Kinder? 29. Papyrus antwortete: Sogar viele um Gottes willen. 30. Einer aus der umstehenden Menge rief: Nach seinem Christenglauben sagt er, dass er Kinder habe. 31. Der Prokonsul sagte: Warum lügst du und sagst, du habest Kinder? 32. Papyrus entgegnete: Willst du wissen, dass ich nicht lüge, sondern die Wahrheit sage? In jeder Provinz und Stadt habe ich Kinder in Gott. 33. Der Prokonsul sagte: Opferst du oder was sagst du? 34. Papyrus entgegnete: Von Jugend an diene ich Gott und habe nie Idolen geopfert, sondern ich bin Christ und mehr als dies kannst du von mir nicht erfahren; denn nichts Grösseres und Schöneres als dies könnte ich sagen. 35. Auch dieser wurde aufgehängt und mit drei Paaren eiserner Krallen zerfleischt; aber keinen Laut gab er von sich, sondern liess wie ein grossmütiger Kämpfer den Zorn des Widersachers über sich ergehen.

36. Als der Prokonsul ihre ausserordentliche Standhaftigkeit sah, befahl er sie lebendig zu verbrennen; und beschleunigten Schrittes traten die beiden in das Amphitheater ein, um baldigst von dieser Welt befreit zu werden. 37. Zuerst wurde

<sup>1</sup> in Lydien.



Papylus mit Nägeln an dem Pfahle festgemacht<sup>1</sup> und gab, nachdem das Feuer angelegt war, ruhig betend seinen Geist auf. 38. Und nach diesem wurde Karpus angenagelt und lächelte. Die Dabeistehenden sprachen erstaunt zu ihm: Warum lächelst du? 39. Der Selige antwortete: Ich sah die Herrlichkeit des Herrn<sup>2</sup> und freute mich, zugleich aber auch wurde ich euch los und bin frei von eurem Unglück. 40. Als aber der Soldat die Holzstücke aufschichtete und anzünden wollte, sagte der heilige Karpus, während er da hing: Wir sind von derselben Mutter Eva geboren worden und haben dasselbe Fleisch, aber hinblickend auf das wahre Gericht erdulden wir alles. 41. Als er dies gesagt hatte und das Feuer brannte, betete er sprechend: Gepriesen seist du, Herr Jesus Christus, Sohn Gottes, dass du auch mich Sünder deines Besitzes gewürdigt hast. Und nach diesen Worten gab er seinen Geist auf.

42. Eine gewisse Agathonike aber stand dabei und sah die Herrlichkeit des Herrn, die Karpus gesehen zu haben erklärte; sie erkannte darin den himmlischen Ruf und erhob sofort ihre Stimme: Dies Mahl ist mir bereitet; ich muss also kosten und essen von dem herrlichen Mahle<sup>3</sup>. 43. Das Volk aber schrie: Erbarme dich deines Sohnes. 44. Die selige Agathonike aber antwortete: Er hat Gott, der sich seiner annehmen kann, er, der für alles sorgt; aber ich, was stehe ich hier? Und sie zog ihre Kleider aus und legte sich frohlockend auf das Holz<sup>4</sup>. 45. Die

<sup>1</sup> Martyrium s. Polycarpi c. 13: „Als man ihn (auf dem Scheiterhaufen) festnageln wollte, sagte er: Lasst mich so . . . ; da nagelten sie ihn nicht an, fesselten ihn aber“.

<sup>2</sup> wie Stephanus (Apostelgesch. 7, 55).

<sup>3</sup> Sie sah die Herrlichkeit des Herrn in Gestalt eines himmlischen Gastmahles (Matth. 8, 11; Luk. 14, 15).

<sup>4</sup> Im allgemeinen war es in der Kirche nicht Brauch, sich selbst dem Henker auszuliefern; hatte doch auch Christus Flucht in der Verfolgung angeraten (Matth. 10, 23); darum sagen die Begleiter des hl. Polykarpus (Mart. Polyc. c. 4): „Wir loben

Dabeistehenden aber sagten unter Tränen: Ein grausamer Urteilsspruch und ungerechte Edikte! 46. Als sie aber aufgerichtet und vom Feuer erfasst war, rief sie dreimal: Herr, Herr, Herr, hilf mir, denn zu dir habe ich mich geflüchtet. 47. Und so gab sie ihren Geist auf und wurde mit den Heiligen vollendet. Ihre Überreste aber trugen die Christen heimlich davon und hüteten sie zur Ehre Christi und zum Ruhme seiner Märtyrer<sup>1</sup>; denn ihm gebührt Ruhm und Macht, dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

## V. Die Akten der scilitanischen Märtyrer.

Die ersten Märtyrer Afrikas waren sechs Leute aus Scili in Numidien, welche am 17. Juli des Jahres 180 in Karthago von dem Prokonsul Saturninus zum Tode verurteilt und mit dem Schwerte hingerichtet wurden. Ihr Verhör ist in griechischer und lateinischer Sprache erhalten; der kürzeste und älteste lateinische Text, der unverkennbar den Wortlaut des amtlichen, gerichtlichen Protokolles wiedergibt, wurde erst im Jahre 1889 von den Bollandisten<sup>2</sup> und noch besser im Jahre 1891 von dem Engländer Robinson<sup>3</sup> in einer Handschrift des Britischen Museums entdeckt und veröffentlicht; es ist das älteste datierte lateinische Aktenstück kirchlichen Inhaltes, das wir besitzen. Vgl. Neumann, Der römische Staat und die allgemeine Kirche I, Leipzig 1890, 71—74.

die nicht, die sich selbst ausliefern, da so das Evangelium nicht lehrt<sup>4</sup>. Dagegen suchten die Montanisten, deren Ideen in Kleinasien in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts weit verbreitet waren, das Martyrium auf (Tertullian, De fuga c. 9); unter ihrem Einflusse scheint auch Agathonike gestanden zu haben.

<sup>1</sup> Auch die Gefährten Polykarps erzählen (Mart. Polyc. c. 18), dass sie seine Gebeine „wertvoller als kostbare Steine und geschätzter als Gold“ sammelten und an geeigneter Stätte beisetzen, damit man sich daselbst jährlich versammele und das Andenken des Märtyrers feiere.

<sup>2</sup> Analecta Bollandiana VIII, Brüssel 1889, 5—8.

<sup>3</sup> Texts and studies I 2, Cambridge 1891, 104—121.

1. Als Präsens zum zweiten Male und Klaudianus Konsuln waren<sup>1</sup>, am 17. Juli wurden zu Karthago im Gerichtssaale vorgeführt: Speratus, Nartzalus und Cittinus, Donata, Sekunda, Vestia. Der Prokonsul Saturninus<sup>2</sup> sagte: Ihr könnt die Gnade unseres Herrn des Kaisers verdienen, wenn ihr wieder Vernunft annehmet. 2. Speratus antwortete: Niemals haben wir Unrecht getan und auch zu einer Übeltat in keiner Weise mitgewirkt; wir haben niemals geflucht, sondern bei schlechter Behandlung gedankt. Darum ehren wir unsern Kaiser. 3. Der Prokonsul Saturninus sagte: Auch wir sind religiös und unsere Religion ist einfach; wir schwören bei dem Genius unseres kaiserlichen Herrn und flehen für sein Wohl, und das müsst auch ihr tun. Speratus antwortete: Wenn du mir ruhiges Gehör schenkst, will ich dir ein Geheimnis der Einfalt sagen. 4. Saturninus sprach: Wenn du anfängst, unsern Kultus schlecht zu machen, werde ich dir kein Gehör leihen; schwöre lieber bei dem Genius unseres Herrn des Kaisers<sup>3</sup>. 6. Speratus antwortete: Ich kenne keine Herrschaft dieser Welt<sup>4</sup>; ich diene vielmehr jenem Gotte, welchen keiner der Menschen geschaut hat, noch mit diesen Augen schauen kann. Diebstahl habe ich nicht begangen, sondern bezahle bei jedem Kaufe meine Steuer; denn ich kenne meinen Herrn, den Kaiser der Könige und aller Völker.

7. Der Prokonsul Saturninus sprach zu den übrigen: Lasst ab von dieser Überzeugung. Speratus antwortete: Eine schlechte Lebensauffassung ist es, Menschenmord begehen und falsches Zeugnis geben. 8. Der Prokonsul Satur-

ninus sagte: Lasst ab von dieser Narrheit! Cittinus antwortete: Wir haben keinen, den wir fürchten, als unsern Herrn, der im Himmel ist. 9. Donata sagte: Ehre dem Kaiser als dem Kaiser, Furcht aber Gott. Vestia sagte: Ich bin Christin. Sekunda sagte: Was ich bin, das will ich sein.

10. Der Prokonsul Saturninus sagte zu Speratus: Bleibst du Christ? Speratus antwortete: Ich bin Christ. Und alle stimmten ihm zu.

11. Der Prokonsul Saturninus sagte: Wollt ihr etwa Bedenkzeit haben<sup>1</sup>? Speratus antwortete: In einer so gerechten Sache gibt es nichts zu bedenken<sup>2</sup>. 12. Der Prokonsul Saturninus sagte: Was habt ihr da in eurem Kasten<sup>3</sup>? Speratus antwortete: Bücher und Briefe des Paulus, eines gerechten Mannes<sup>4</sup>. 13. Der Prokonsul Saturninus sagte: Ihr sollt eine Frist von 30 Tagen haben, um euch die Sache zu überlegen. Speratus sprach wiederum: Ich bin Christ. Und alle stimmten ihm zu.

14. Der Prokonsul Saturninus verlas von einer Tafel das Urteil: Speratus, Nartzalus, Cittinus, Donata, Vestia, Sekunda und die übrigen, welche bekannt haben, dass sie nach christlichem Brauche leben wollen, sollen mit dem Schwerte hingerichtet werden, weil sie, nachdem ihnen die Möglichkeit gegeben wurde, zur Satzung der

<sup>1</sup> Acta s. Apollonii v. 10 u. 11: „Ich gebe dir einen Tag Bedenkzeit. Und nach drei Tagen liess er ihn wieder vorführen“.

<sup>2</sup> Ganz ebenso sprach der hl. Cyprian (Acta s. Cypr. c. 3).

<sup>3</sup> Wahrscheinlich war bei der Gefangennahme der Märtyrer ein Behälter mit Büchern bei ihnen konfisziert worden, weil man die hh. Bücher der Christen für magische und daher verbotene hielt.

<sup>4</sup> Der Sinn ist entweder: „Ausser anderen Schriften auch Briefe des Paulus und der war ein gerechter Mann“, oder: „Bücher (d. h. grössere Schriften) und Briefe (d. h. Schriften kleineren Umfangs) und diese rühren von Paulus her“. Bardenhewer (Geschichte der altkirchlichen Literatur II, Freib. 1903, 622) möchte übersetzen: „Bücher und zwar (et) Briefe u. s. w.“; ich glaube aber nicht, dass et hier diesen Sinn haben kann.

<sup>1</sup> d. h. im Jahre 180.

<sup>2</sup> Publius Vigellius Saturninus, von dem Tertullian meldet (Ad Scap. c. 3), dass er zuerst in Afrika Christenblut vergossen hat.

<sup>3</sup> Tertullian (Apol. c. 32): Wir schwören zwar nicht bei den Schutzgeistern der Kaiser, wohl aber bei ihrem Wohle.

<sup>4</sup> Er will den Kaiser nicht als seinen höchsten Herrn, sondern als solchen nur Gott anerkennen.

Römer zurückzukehren, hartnäckig geblieben sind<sup>1</sup>. 15. Speratus sagte: Wir danken Gott. Nartzalus sprach: Heute sind wir Märtyrer im Himmel; Gott sei Dank!

16. Der Prokonsul Saturninus liess durch den Herold verkünden: Speratus, Nartzalus, Cittinus, Veturius, Felix, Aquilinus, Lätantius, Januaria, Generosa, Vestia, Donata und Sekunda habe ich abführen lassen<sup>2</sup>. 17. Sämtliche sagten: Gott sei Dank! Und sogleich wurden sie enthauptet für den Namen Christi.

## VI. Die Grabschrift des Abercius.

In einer legendenhaft ausgeschmückten Lebensbeschreibung eines Bischofs Abercius von Hierapolis in Phrygien, die uns von Symeon Metaphrastes im 10. Jahrhundert überliefert worden ist, wird am Ende eine Grabschrift von 22 Hexametern (nur ein Vers ist Pentameter) mitgeteilt, die Abercius sich vor seinem Tode habe einmeisseln lassen. Über die Echtheit dieser Inschrift wurde gestritten, bis der Engländer Ramsay im Jahre 1883 auf einer Reise durch Phrygien in Hieropolis (nicht Hierapolis) ein Stück des Grabsteines mit einem grösseren Teile der Inschrift auffand; dasselbe wurde vom Sultan dem Papste Leo XIII. geschenkt und befindet sich jetzt im Lateranmuseum zu Rom. Die Grabschrift des Abercius muss vor dem Jahre 216 entstanden sein. Das zeigt ein Fund, den Ramsay zwei Jahre früher in derselben Stadt Hieropolis gemacht hatte; er fand daselbst nämlich den Grabstein eines gewissen Alexander, der 216 gesetzt und dessen Aufschrift höchst wahrscheinlich der Grabschrift des Abercius nachgebildet ist.

Die Abercius-Grabschrift ist nach dem Urteile J. B. de Rossis die vorzüglichste aller altchrist-

<sup>1</sup> Die Strafe war die mildeste, die nach den Gesetzen möglich war. Überhaupt zeigte sich der Prokonsul sehr gemässigt; er enthielt sich der Folter, verlangte bloss, dass man beim Genius des Kaisers schwor, und wollte 30 Tage Bedenkzeit bewilligen; als die Märtyrer standhaft blieben, verurteilte er sie nicht zu den wilden Tieren oder zum Feuertode, sondern nur zur Enthauptung.

<sup>2</sup> Zwölf Christen wurden also zum Tode verurteilt, aber nur sechs verhört und hingerichtet; die anderen sechs scheinen geflohen zu sein.

lichen Inschriften. Sie ist aber mit Absicht in dunklen Ausdrücken abgefasst; sogar, dass der Verfasser ein Christ war, ist im letzten Jahrzehnt heftig bestritten worden; Harnack nimmt jetzt an<sup>1</sup>, Abercius habe einem Kultverein angehört, in welchem Heidnisches und Christliches gemischt war; die meisten aber halten an dem christlichen Charakter der Inschrift fest.

Aus der reichen Literatur über diese Inschrift seien erwähnt: de Rossi, *Inscriptiones christianae urbis Romae* II 1, Rom 1888, prooem. p. XII—XIX; Wilpert, *Fractio panis*, Freib. 1895, 103—127; de Sanctis in der Zeitschr. für kath. Theologie, Innsbruck 1897, 673—695.

*Den christlichen Charakter der Inschrift bestritten:* Ficker in den Sitzungsberichten der kgl.-preuss. Akademie, Berlin 1897, 187—112; Harnack in den Texten und Untersuchungen XII 4, Leipzig 1895; Dieterich, *Die Grabschrift des Abercius*, Leipzig 1896.

Bürger einer auserwählten Stadt, habe ich zu meinen Lebzeiten dieses Grabmal errichtet, um zur rechten Zeit hierselbst eine Ruhestätte für meinen Leib zu haben. Mein Name ist Abercius; ich bin Schüler des heiligen Hirten<sup>2</sup>, der Schafherden weidet auf Bergen und Triften, der grosse Augen hat, die überallhin blicken. Dieser nämlich lehrte mich zuverlässige Wissenschaft; der auch nach Rom mich sandte<sup>3</sup>, den König zu schauen und die Königin zu sehen<sup>4</sup>,

<sup>1</sup> Die Chronologie der altchristlichen Literatur II, Leipzig 1904, 183.

<sup>2</sup> Christus hat sich selbst den guten Hirten genannt und ist von den Gläubigen in der ältesten Zeit fast ausschliesslich entweder unter dem Bilde des Hirten oder des Fisches dargestellt worden; das zeigen am besten die Malereien der römischen Katakomben; Tertullian meldet (*De pudic.* c. 10), dass auch auf Bechern bei Christen der Hirt dargestellt war. Ficker, Harnack und Dieterich verstehen unter dem Hirten den Attis, der als Liebling der Kybele viele Verehrung genoss; auch er wird oft Hirte und einmal von Hippolyt der Tausend-äugige genannt (*Philos.* V 9).

<sup>3</sup> Der heilige Stein der Kybele oder Magna mater wurde im Jahre 204 v. Chr. von Pessinus in Phrygien nach Rom gebracht.

<sup>4</sup> Gemeint sind wohl der Kaiser und die Kaiserin.

die goldgewandige, goldbeschulte; ein Volk auch sah ich dort, das ein strahlendes Siegel hat<sup>1</sup>. (V. 10:) Auch Syriens Gefilde sah ich<sup>2</sup> und alle Städte, Nisibis, nachdem ich den Euphrat überschritten hatte<sup>3</sup>. Überall fand ich Genossen, indem ich den Paulus<sup>4</sup> (zum Begleiter?) hatte. Überall war der Glaube mein Führer und setzte mir allerorten als Speise vor den Fisch aus dem Quell, den gar grossen, reinen, welchen die (eine?) heilige Jungfrau gefangen hat<sup>5</sup>; und diesen setzte er (sie) immerfort den Freunden

<sup>1</sup> Diese Worte sind entweder von den römischen Christen oder einer heidnischen Kultgemeinde zu verstehen; oft ist die Taufe von den Alten ein Siegel genannt worden (z. B. von Hermas, Sim. IX 16, 2—3).

<sup>2</sup> Attis hat in Syrien die Verehrung der Kybele verbreitet und ihr einen Tempel gebaut (Lukian, De dea Syria c. 15).

<sup>3</sup> Nisibis war die äusserste Stadt, die er in Syrien jenseits des Euphrats besuchte.

<sup>4</sup> Der Name Paulus wie auch die folgende Erwähnung von Fisch, Wein und Brot sprechen sehr dafür, dass Abercius ein Christ war; denn der Fisch aus dem Quell, den die hl. Jungfrau gefangen hat und den der Glaube den Freunden mit Wein und Brot vorsetzt, scheint der in der Eucharistie gegenwärtige Christus zu sein; man denke nur an das Doppelbild in der Lucinagruf der Kallistkatakomben in Rom, wo neben einem Fische ein Brotkörbchen, in dem auch ein Fläschchen mit rotem Wein steckt, gemalt ist (vgl. Wilpert, Die Malereien der Katakomben Roms, Freib. 1903, I 288—290). In der Inschrift des Pektorius aus dem 4. Jahrhundert heisst Christus der himmlische Fisch. Heisst es aber: „Fisch aus dem Quell“, so mag mit der Quelle die Jungfrau Maria gemeint sein, die von den Alten oft Quelle genannt worden ist (vgl. Usener, Religionsgeschichtliche Untersuchungen I, Bonn 1889, 34 Anm. 18).

<sup>5</sup> Ficker versteht unter dem Fisch aus dem Quell, den die hl. Jungfrau gefangen hat, den Attis, welcher, von Gallus in einen Fluss ausgesetzt, von Kybele gerettet wurde; Kybele aber werde von Kaiser Julian die Jungfrau genannt. Dieterich denkt an einen Fisch, den eine gottgeweihte Jungfrau gefangen hat; es war nämlich in einigen heidnischen Mysterien, z. B. den eleusinischen, Brauch, dass die heiligen Fische nur von Priestern gefangen und verzehrt wurden.

zum Essen vor; er (sie) hat auch köstlichen Wein, den er (sie) gemischt spendet mit Brot. Dies liess ich, Abercius, in meiner Gegenwart hier einmessen im 72. Jahre meines Lebens in Wahrheit. Möge jeder Gesinnungsgenosse, der die Worte versteht, für Abercius beten!<sup>1</sup> (V. 20:) Keiner jedoch darf in mein Grab einen anderen legen; wer es tut, hat dem römischen Fiskus 2000 und meiner teuern Vaterstadt Hieropolis 1000 Goldstücke zu zahlen<sup>2</sup>.

## VII. Ein Opferattest aus dem Jahre 250.

Zur Zeit der grausamen Verfolgung des Kaisers Decius im Jahre 250 entgingen viele Christen dem Tode dadurch, dass sie sich für Geld von den Behörden einen Schein ausstellen liessen, sie hätten den Göttern geopfert, während sie in Wahrheit nicht geopfert hatten. Die Kirche betrachtete solche als Abtrünnige und nannte sie Libellatiker. Ein gütiges Geschick hat uns nun unter dem Schutze des heissen ägyptischen Sandes in den Trümmern des Faijûm zwei dieser unscheinbaren Zettel erhalten; den ersten fand Krebs in einem Haufen von Papyri, der nach Berlin gekommen war, und veröffentlichte ihn 1893<sup>3</sup>, den andern Wessely in der Sammlung der Papyrus des Erzherzogs Rainer<sup>4</sup>. Beide Texte sind sich sehr ähnlich; den ersten, der am interessantesten und auf den 26. Juni 250 genau datiert ist, bringe ich hier zum Abdruck.

An die für die Opferungen gewählte Kommission<sup>5</sup> des Dorfes Alexanderinsel. Von Aurelius

<sup>1</sup> Gebete für Verstorbene kamen bei den Heiden selten vor (z. B. C. J. Gr. 3962 und C. J. L. VI 23295); bei den Christen waren sie von jeher ganz gewöhnlich (vgl. Kirsch, Die Akklamationen und Gebete der altchristlichen Grabschriften, Cöln 1897).

<sup>2</sup> Solche Drohungen liest man auf phrygischen Grabsteinen jener Zeit öfters (vgl. Cabrol, Dictionnaire d'archéologie I, Paris 1903, 79).

<sup>3</sup> Sitzungsberichte der kgl.-preuss. Akademie der Wiss., Berlin 1893, 26. Bd., 1007 ff.

<sup>4</sup> Anzeiger der kgl. Akademie der Wiss., phil.-hist. Kl., 31. Jahrg. nr. 1, Wien 1895, S. 4.

<sup>5</sup> Nach dem Dekrete des Kaisers wurden die Ortsbehörden durch fünf erwählte Männer verstärkt und diese Kommission lud alle, die im Verdachte des

Diogenes, dem Sohne des Satabus aus dem Dorfe Alexanderinsel<sup>1</sup>, ungefähr 72 Jahre alt, Narbe an der rechten Augenbraue<sup>2</sup>.

Allzeit habe ich den Göttern geopfert und auch jetzt habe ich in eurer Gegenwart den Verordnungen gemäss geopfert . . . und von dem Opferfleisch gegessen und bitte euch, das hierunter zu bescheinigen<sup>3</sup>. Lebt stets glücklich! Ich, Aurelius Diogenes, habe diese Eingabe gemacht.

Dass wir den Aurelius opfern gesehen haben, bescheinigen wir (unleserliche Namen).

Am 2. Epiphi (26. Juni) des ersten Jahres des unumschränkten Gajus Messius Quintus Trajanus Decius, des frommen glücklichen Augustus<sup>4</sup>.

### VIII. Die Steintafel von Arykanda in Lykien.

Als Kaiser Galerius im Jahre 311 unter dem Drucke einer schweren Krankheit ein Toleranzedikt für die Christen erliess, musste auch sein Cäsar Maximinus Daza, der in Asien herrschte, die Verfolgung einstellen. Aber als Galerius bald darnach starb, nahm Maximinus, der den Christen sehr abgeneigt war, die Verfolgung wieder auf und zwar in der Weise, dass er durch die Statthalter die Gemeinden zu Petitionen gegen die Christen veranlassen liess, denen dann der Kaiser Folge gab. Eusebius berichtet (Hist. eccl. IX 7), dass solche Petitionen nebst den entsprechenden kaiserlichen Reskripten auf Erztafeln eingegraben und diese in den Städten aufgestellt worden seien; er teilt auch (l. l.) den Wortlaut eines solchen Erlasses an die

Christentums standen, vor sich, um sie unter ihrer Aufsicht opfern zu lassen (Cyprian, Ep. 43, 3).

<sup>1</sup> Dieses Dorf, gelegen im Fajjûm, wird schon im 3. Jahrh. v. Chr. erwähnt (Krebs a. a. O.).

<sup>2</sup> Diogenes stellt in seiner Eingabe — eine solche hiess libellus —, da er das Attest nötigenfalls gerichtlich gebrauchen wollte, seine Person juristisch genau fest durch Angabe seines Vaters, Wohnortes, Alters und eines besonderen Merkmales.

<sup>3</sup> Es ist übrigens nicht gerade ausgeschlossen, dass Diogenes wirklich geopfert hatte.

<sup>4</sup> Der Beante hat also das Attest einfach unter die Eingabe gesetzt.

Stadt Tyrus mit. Im Jahre 1893 wurde nun bei einer österreichischen wissenschaftlichen Expedition ein Originaldokument dieser Art in der lykischen Stadt Arykanda aufgefunden, nämlich eine griechisch verfasste Petition, welche die kleinasiatischen Landschaften Lykien und Pamphylien an Kaiser Maximinus, wahrscheinlich im Jahre 312, gerichtet haben; sie wurde auf Befehl des Kaisers selbst nebst dessen Antwort, die in lateinischer Sprache vorangestellt, aber nur verstümmelt erhalten ist, zur ewigen Erinnerung auf Stein eingegraben. Den Wortlaut der Inschrift teilte zuerst Theod. Mommsen mit in den Archäologisch-Epigraphischen Mitteilungen für Österreich-Ungarn, Jahrg. XVI, Wien 1893, 93 ff.; vgl. auch Preuss. Jahrbücher, 116. Bd., Berlin 1904, 271 ff. Ich stelle die Petition der Antwort des Kaisers voran.

(Petition.)

Dringendes Bittgesuch des Volkes der Lykier und Pamphylier an die Beglückter jedes Volkes und Geschlechtes der Menschen, die Augusti Caesares Galer. Valer. Maximinus, Konstantinus und Valer. Licinianus Licinius.

Göttliche Herrscher! Nachdem die Götter, mit denen ihr stammverwandt seid<sup>1</sup>, durch Taten ihre Güte allen bekundet haben<sup>2</sup>, welche ihrem Dienste sich gewidmet haben zu eurem unwandelbaren Heile, die ihr als Herrscher alles bezwingt, so haben wir es für gut erachtet, zu eurer unsterblichen Regierung unsere Zuflucht zu nehmen und zu bitten, dass den schon vormals wahnwitzigen und noch jetzt mit derselben Krankheit behafteten Christen endlich einmal gesteuert werde, und dass sie durch keinen unheilvollen neuen Gottesdienst gegen den sich verfehlen, welcher den Göttern geschuldet wird. Dies liesse sich verwirklichen, wenn durch euren göttlichen und ewigen Willen bestimmt würde, dass allen die

<sup>1</sup> Diokletian nannte sich Jovius, und Maximianus nannte sich Herkulus; in einer Inschrift (C. J. Lat. III 710) heissen die Kaiser diis geniti et deorum creatores.

<sup>2</sup> Die Götter haben also bewiesen, dass sie diejenigen segnen, die ihnen zum Besten des Reiches huldigen; auch in dem Erlass Maximinus an die Tyrier (Eus., H. e. IX 7) wird ausgeführt, dass die Götter ihnen offenkundig durch reiche Ernten und Fernhalten von Stürmen und Erdbeben Segen spenden

Erlaubnis zu dem verhassten Kulte der Gottesleugner<sup>1</sup> gänzlich verweigert werde<sup>2</sup>, dass aber alle dem Dienste der Götter, welche gleichen Stammes wie ihr sind, sich hingeben sollen zum Besten eurer ewigen und unvergänglichen Herrschaft, was offenbar allen euren Untertanen den grössten Nutzen bringt.

(Antwort des Kaisers.)

Ihr könnt schon jetzt überzeugt sein, dass ihr jede Gunst, die ihr zum Lohne für euer frommes Vorhaben erbitten wollt, erlangt habt; denn unverzüglich wird sie euch zuteil werden und wird für alle Zeiten ebensosehr von unserm frommen Sinn gegenüber den unsterblichen Göttern Zeugnis ablegen, wie euren Kindern und Nachkommen kundtun, dass ihr von unserer Güte vollentsprechende Belohnung empfangen habt.

### IX. Liebesmahl und Abendmahl nach der Ägyptischen Kirchenordnung.

Wie wir aus der hl. Schrift (1 Kor. 11, 20) und aus der Lehre der zwölf Apostel (Kap. 10 Anf.) ersehen, hatte die Feier des hl. Abendmahles im ersten Jahrhundert der Kirche noch ganz den Charakter einer vollen Mahlzeit. Im zweiten Jahrhundert aber fand eine Scheidung statt; man konsekrierte und genoss den Leib und das Blut des Herrn in Verbindung mit dem Gebetsgottesdienst am Morgen, während die gemeinsamen Mahlzeiten, für die jetzt der Name Liebesmahl (Agapen) üblich wurde, am Abende stattfanden; die letzteren haben noch Jahrhunderte fortgedauert, erhielten aber mehr und mehr den Charakter von Armenspeisungen. Genauere Vorschriften über die Liebesmahl und zum Teil über den Empfang der Eucharistie finden sich in der sog. Ägyptischen Kirchenordnung, einer Sammlung kirchlicher Bestimmungen, die entweder um das Jahr 300

<sup>1</sup> Gottlose (*ἄθεοι*) wurden die Christen von den Heiden gewöhnlich genannt, weil sie den sichtbaren Göttern den Dienst versagten.

<sup>2</sup> Die Tyrier hatten nur darum gebeten, dass die Christen aus ihrem Gebiete vertrieben würden; die Lykier aber verlangen, dass den Christen überall die Erlaubnis zu freiem Gottesdienst wieder entzogen werde.

(so Achelis und Harnack) oder um 450 (so besonders Funk) entstanden ist; sie war nur in orientalischen Übersetzungen erhalten; doch hat letzthin Hauler in einem Palimpsest in Verona mit lateinischen Bruchstücken der apostolischen Didaskalia auch solche einer alten lateinischen Übersetzung der genannten Kirchenordnung aufgefunden und im Jahre 1900 herausgegeben. Der lateinische Text ist der beste: nach diesem teile ich hier den Abschnitt mit, welcher über die Liebesmahl und die hl. Eucharistie handelt.

Vgl. Didascaliae apostolorum fragmenta Veronensia latina ed. Hauler, Leipzig 1900, c. 75 et 77—78, p. 113 ss.; Achelis, Die Canones Hippolyti, Leipzig 1891, 106 ff.

Kap. 75. Ihr alle, die ihr anwesend seid, speiset so, (dass ihr, nachdem ihr gereinigt seid, einen Becher nehmt, über ihn das Dankgebet sprecht und dann esset und trinket). Den Katechumenen aber soll Bannbrot<sup>1</sup> und jedem ein Becher gegeben werden. Der Katechumene darf beim Herrenmahl<sup>2</sup> nicht mit zu Tische sitzen. Bei jeder Einladung aber soll der, welcher isst, dessen gedenken, der ihn eingeladen hat; denn deswegen hat er ihn gebeten, unter sein Dach einzutreten. Esst und trinkt ihr aber, so tut es mit Anstand und nicht so, dass ihr trunken werdet, noch so, dass jemand über euch spottet und der, welcher euch eingeladen hat, über eure Ausgelassenheit betrübt werde, sondern so, dass er betet, er möchte würdig werden, dass die Heiligen<sup>3</sup> zu ihm eintreten, *ihr nämlich*, heisst es, *seid das Salz der Erde*<sup>4</sup>.

Wenn allen gemeinsam dargeboten wird, was man griechisch apophoretion<sup>5</sup> nennt, so nehmt davon; wenn aber zum Geniessen für alle,

<sup>1</sup> panis exorcizatus d. h. Brot, über dem ein Exorcismus gesprochen worden ist.

<sup>2</sup> Gemeint ist das Liebesmahl, das hier denselben Namen wie das eucharistische Mahl trägt; auch werden die Katechumenen von beiden ausgeschlossen.

<sup>3</sup> d. h. die Gläubigen.

<sup>4</sup> Matth. 5, 13.

<sup>5</sup> *Tὰ ἀποφώρητα* sind Geschenke, welche die Gäste an der Tafel bekommen, um sie mitzunehmen.

so geniesset nur soviel, dass ihr genug habt, damit auch etwas übrig bleibe und der, welcher euch geladen hat, denen davon schicken kann, welchen er will, wie von Überbleibseln der Heiligen und sich freue über das ihm geschenkte Vertrauen. Die Eingeladenen aber mögen in Ruhe essen, nicht im Streit. Wenn der Bischof jemanden zu etwas auffordert oder wenn er fragt, möge ihm entsprochen werden; und wenn er redet, möge jeder in Bescheidenheit ihm Beifall spenden und dann schweigen, bis er wieder fragt. Wenn aber die Gläubigen ohne den Bischof beim Mahle sind, jedoch so, dass ein Priester oder Diakon anwesend ist, so mögen sie in gleicher Weise anständig in Empfang nehmen, und jeder möge sich bemühen, aus der Hand des Priesters oder Diakons gesegnetes Brot zu bekommen und ebenso der Katechumene das Bannbrot. Wenn aber Laien allein sind, mögen sie sich sittsam verhalten; der Laie aber darf keinen Segen spenden.

Kap. 76. Ein jeder aber esse im Namen des Herrn; denn das gefällt Gott, damit wir auch bei den Heiden durch unsere Nüchternheit Nacheiferung finden. Wenn jemand Witwen zum Mahle einladen will, so möge er nur solche nehmen, die gereiften Alters sind, und sie vor

Abend entlassen; kann er sie nicht in seinem Hause bewirten, möge er ihnen Speisen und Wein geben, damit sie daheim davon nach Belieben geniessen . . . .

Kap. 77—78. Jeder Gläubige aber bestrebe sich, ehe er etwas anderes zu sich nimmt, die Eucharistie zu geniessen; denn genießt er sie im Glauben, so kann es ihm nicht schaden, auch wenn ihm etwas Tödliches gereicht wird<sup>1</sup>. Jeder gebe aber auch acht, dass kein Ungläubiger von der Eucharistie genieße oder eine Maus oder sonst ein Tier, desgleichen auch, dass nichts davon zur Erde fällt und zugrunde geht; denn es ist der Leib Christi zur Speise für die Gläubigen und nicht zu missachten. Und wenn du den Kelch im Namen des Herrn segnest, empfängst du ihn wie ein Abbild des Blutes Christi<sup>2</sup>; darum verschütte nichts davon, damit nicht ein fremder Geist infolge deiner Missachtung davon auflecke; dann wirst du schuldig sein des Blutes, wie einer der den Lösepreis missachtet, für den er erkauft ist.

<sup>1</sup> Die Gläubigen nahmen vom heiligen Abendmahle in einem Schächtelchen mit nach Hause. An unserer Stelle wird geraten, vor jeder Speise davon zu kosten, damit die Speise nicht schade.

<sup>2</sup> antitypum sanguinis Christi.

Faint, illegible text at the top of the page, possibly a header or title.

Main body of faint, illegible text, appearing to be several paragraphs of a document.

Additional faint, illegible text, possibly a concluding paragraph or a separate section.

Lower section of faint, illegible text, continuing the document's content.

Final section of faint, illegible text at the bottom of the page.



# SCHULNACHRICHTEN.

## I. DIE ALLGEMEINE LEHRVERFASSUNG.

### 1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden bestimmte Stundenzahl.

	VI		V		IV		U III		O III		U II		O II		U I		O I		Summe	
	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B		
Religionslehre: katholische . . .	3	3	2	2	2	2	2		2		2		2		2		2		26	
evangelische . . .	3		2		2		2		2		2		2		2		2		13	
Deutsch und Geschichtserzählungen . . . . .	3 <sub>1</sub>	4 <sub>1</sub>	3 <sub>1</sub>	4 <sub>1</sub>	2 <sub>1</sub>	3 <sub>1</sub>	2 <sub>1</sub>	3 <sub>1</sub>	3	3	2	2	3	3	3	3	3	3	3	52
Latein . . . . .	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	7	7	7	7	7	7	7	7	7	136
Griechisch . . . . .	—	—	—	—	—	—	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	72
Französisch . . . . .	—	—	—	—	4	4	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	40
Geschichte und Erdkunde . . . . .	2	2	4	4	4	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	56
Rechnen und Mathematik . . . . .	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	4	4	4	68
Naturgeschichte . . . . .	2		2		2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16
Physik . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	20
Schreiben . . . . .	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Zeichnen . . . . .	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16

Anmerkung: 1. Ausserdem für freiwillige Teilnehmer Unterricht im Hebräischen und Englischen für Sekunda und Prima in je 2 wöchentlichen Stunden, ferner im Zeichnen für die Klassen Sekunda und Prima in 2 wöchentlichen Stunden.

2. Über Gesang und Turnen siehe C (Technischer Unterricht).

### Vorschule.

	I.	II.	III.	Summe
Religionslehre: katholische . . .	3	3	1	7
evangelische . . .	3	3	1	7
Deutsch . . . . .	9	7	10	26
Rechnen . . . . .	5	5	5	15
Schreiben . . . . .	3	3	—	6
Turnen . . . . .	1	1	1	3
Gesang . . . . .	1	1	1	3

2. A. Übersicht über die Verteilung

Nr.	Namen der Lehrer	Ori- narius in	OIA	OIB	UIA	UIB	OIIA	OIIB	UIIA	UIIB	
1	Dr. Contzen, Direktor		3 Gesch.	8 Griech.							
2	Prof. Dr. Priem, Oberlehrer	UIA			7 Latein 6 Griech.						
3	Prof. Dr. Schmitz, Oberlehrer	OIIB					7 Latein 6 Griech.				
4	Prof. Dr. Stein, Oberlehrer	UIIA	3 Franz.		3 Franz.		7 Englisch		5 Latein 3 Franz.		
5	Prof. Dr. Ehrlich, Oberlehrer	OIIA			4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik	7 Latein 8 Griech. 3 Gesch.				
6	Prof. Schulte, Oberlehrer				4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik					
7	Füchtjohann, Oberlehrer		2 Turnen		2 Turnen						
8	Dr. Kiel, Oberlehrer		1 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik							
9	Machens, Oberlehrer	OIIIB	7 Englisch			3 Franz.					
10	Schneider, Oberlehrer	OIIIA				3 Franz.		2 Franz. Religion			
11	Borgals, Oberlehrer	UIIIA			3 Deutsch						
12	Prof. Dr. theol. & phil. Rauchen, Oberlehrer				2 Religion				2 Religion		
13	Dr. Becker, Oberlehrer		7 Religion		2 Hebräisch		2 Religion				
14	Dr. Curtius, Oberlehrer	OIA	7 Latein 6 Griech.							3 Deutsch	
15	Dr. Steuborg, Oberlehrer	OIB	7 Latein 2 Deutsch							6 Griech.	
16	Dr. Holzhausen, Oberlehrer vertreten durch Dr. Keller	UIIIB					4 Franz.			3 Franz.	
17	Schröder, Oberlehrer	IVA			2 Religion						
18	Dr. Wisbaum, Oberlehrer	UIIB	3 Gesch.		2 Englisch		3 Turnen			7 Latein 3 Griech.	
19	Schulte, Oberlehrer	VA					3 Deutsch			3 Turnen	
20	Dr. Eschbach, Oberlehrer	VI B			3 Deutsch		3 Gesch.				
21	Dr. Schantz, Oberlehrer	UIB	3 Deutsch		7 Latein 6 Griech.					3 Deutsch 2 Gesch. 1 Geogr. 6 Griech. 2 Vergl.	
22	Merklinghaus, Oberlehrer	VB			3 Gesch.						
23	Haster, Oberlehrer	IV B								3 Deutsch 2 Gesch. 1 Geogr. 6 Griech. 2 Vergl.	
24	Lattas, Kandidat									2 Physik	
25	Trumms, Kandidat									1 Math. 2 Physik	
26	Dr. Litt, Kandidat	VI A								4 Math.	
27	Kerp, Technischer Lehrer		2 freiwilliges Zeichnen								
28	Hörning, Vorschullehrer	V. I									
29	Theile, Vorschullehrer	UIIIB									
30	Wack, Gesanglehrer										
31	Dr. Kallscher, Rabbiner				1 Religion				1 Religion		

der Lehrstunden im Sommerhalbjahr 1904.

OIIA	OIIB	UIIA	UIIB	IVA	IVB	VA	VB	VIA	VIB	Zahl der Stunden	Vorschule I. II. u. III.
										9	
6 Griech.										19	
6 Griech. 1 Geogr.										20	
					4 Franz.					20	
	2 Gesch.				2 Gesch.					20	
3 Math. 2 Naturg.		3 Math. 2 Naturg.			2 Gesch.					22	
				4 Math.						22	
	2 Math. 2 Naturg.							4 Rechnen 2 Naturg.		23	
	8 Latein 3 Franz.									21	
6 Latein 3 Gesch. 4 Geogr.								2 Franz. Religion		16	
		8 Latein 2 Deutsch 3 Gesch. 4 Geogr.			3 Turnen			2 Geogr.		21	
		2 Religion			2 Religion			2 Religion		13	
2 Religion				2 Religion				3 Religion		18	1 Religion
		8 Griech.								22	
		8 Griech.								22	
2 Franz.		2 Franz. 2 Deutsch 3 Gesch. 4 Geogr.		4 Franz.						21	
2 Deutsch				8 Latein 3 Deutsch				2 Religion		22	
								3 Religion		21	
								8 Latein 3 Deutsch 7 Geogr.		22	
2 Griech.									8 Latein 1 Deutsch	21	
										22	
	2 Deutsch							4 Rechnen 2 Nat.	2 Nat.	24	
								1 Rechnen 2 Nat.	4 Rechnen	22	
								8 Latein 4 Deutsch 2 Erdb.		23	
2 Chorgesang											
2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Gesang	2 Erdb.	26	1 v. Religi. 4 Deutsch 6 Rechnen 1 Schreiben 1 Turnen 1 Gesang
								2 Schreiben		26	2 v. Religi. 3 Deutsch 3 Rechnen 1 Gesang 1 Turnen
								2 Schreiben	2 Turnen	28	
								2 Gesang	2 Gesang	4	
									1 Religion	6	

Übersicht über die Verteilung

Nr.	Namen der Lehrer	Ordinaris in	OIA	OIB	UTA	UIB	OHA	OHB	UHA	UIB	
1	Dr. Contzen, Direktor		2 Gesch.	4 Griech.							
2	Prof. Dr. Priem, Oberlehrer	OIA			7 Latein 6 Griech.						
3	Prof. Dr. Schmitz, Oberlehrer	OHB					7 Latein 6 Griech.				
4	Prof. Braubach, Oberlehrer	UIHA				3 Deutsch				2 Vergil	
5	Prof. Dr. Stein, Oberlehrer	UIA	2 Englisch 2 Franz.		3 Franz.				3 Latein 3 Franz.		
6	Prof. Dr. Ehrlich, Oberlehrer	OHA					7 Latein 6 Griech. 3 Gesch.				
7	Prof. Schulte, Oberlehrer				4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik					
8	Prof. Fuchsjohann, Oberlehrer						3 Turnen 4 Math. 2 Physik				
9	Prof. Dr. Kiel, Oberlehrer		4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik							
10	Prof. Schneider, Oberlehrer	OIII A					2 evang. Religion				
11	Prof. Dr. Rauschen, Oberlehrer				2 Religion	3 Deutsch				2 Religion	
12	Dr. Becker, Oberlehrer		2 Religion			2 Religion 2 Hebräisch					
13	Dr. Curtius, Oberlehrer	OIA	2 Latein 4 Griech.							3 Deutsch	
14	Dr. Sieburg, Oberlehrer	OIB		3 Deutsch 7 Latein						6 Griech.	
15	Dr. Holzhausen, Oberlehrer	UIHB					3 Franz.			4 Franz.	
16	Schröder, Oberlehrer	IVA			2 Religion						
17	Dr. Wisbaum, Oberlehrer	UIB		3 Gesch.	2 Englisch		3 Franz.			3 Latein 2 Gesch. 1 Geogr.	
18	Dr. Eschbach, Oberlehrer	OIII B			3 Deutsch	3 Gesch.		3 Gesch.			
19	Dr. Schantz, Oberlehrer	UIB	3 Deutsch			7 Latein 6 Griech.					
20	Merklinghaus, Oberlehrer	VB			3 Gesch.				3 Deutsch 2 Gesch. 1 Geogr. 6 Griech. 2 Vergil		
21	Hester, Oberlehrer	IVB									
22	Kirchhof, Oberlehrer	VI B		3 Franz.		3 Franz.	2 Englisch		3 Turnen		
23	Lattau, Probekandidat								2 Physik		
24	Trumm, Probekandidat							4 Math. 2 Phys.	4 Math.		
25	Dr. Litt, Kandidat	VIA									
26	Dr. Bunnings, Kandidat	VA									
27	Warnecke, Kandidat						3 Deutsch				
28	Kerp, technischer Lehrer		2 Franz. Zeichnen								
29	Hörning, Vorschullehrer	V. I									
30	Thiele, Vorschullehrer	U.I.A.III									
31	Weck, Gesanglehrer										
32	Dr. Kalischer, Rabbiner		1 Religion				1 Religion				

der Lehrstunden im Winterhalbjahr 1904/5.

OHA	OHB	UHA	UIB	IVA	IVB	VA	VB	VIA	VIB	Zahl der Stunden	Vorschule I	II u. III.
										9		
4 Griech.										19		
	6 Griech. 1 Geogr.									20		
		7 Deutsch 5 Latein 6 Gesch. u. Erdk.					2 Erdk.			20		
							4 Franz.			20		
										20		
										22		
										22		
										23		
										16		
										13		
										18	1 Religion	
										22		
										22		
										21		
										22		
										18		
										21		
										21		
										21		
										22		
										24		
										22		
										23		
										19		
										3		
										26	1 ev. Relig. 11 Deutsch 7 Turnen 1 Gesang	
										26		
										28		
										4		
										6		

### 3. Lehrbericht.

#### Oberprima

(in zwei Abteilungen).

Ordinarien: Oberlehrer Dr. Curtius und Oberlehrer Dr. Siebourg.

1. **Religionslehre:** 2 St. a) Katholische: Die allgemeine Sittenlehre und ausgewählte Abschnitte aus der besondern Sittenlehre. Wiederholung und Erweiterung der Glaubenslehre und der Kirchengeschichte. Becker.

b) Evangelische: Kirchengeschichte. Erklärung des Johannes-Evangeliums. Wiederholungen. Schröder.

2. **Deutsch:** 3 St. Wieland und Herder, Goethe und Schiller, ihre wesentlichsten Zeitgenossen, romantische Dichtung und Überblick über die nachgoethische Zeit bis auf die modernen Strömungen in Lebensbildern und Literaturproben. Gelesen wurden als Klassenlektüre Goethes und Schillers Gedankenlyrik, Schillers Braut von Messina, Shakespeares Julius Caesar, Abschnitte aus Lessings Hamburgischer Dramaturgie und Goethes Faust, sowie als Privatlektüre Abschnitte aus Goethes Dichtung und Wahrheit, Goethes Torquato Tasso, Lessings Nathan der Weise und Grillparzers König Ottokars Glück und Ende. Behandlung der Grundzüge der Psychologie, Dispositionsübungen, Referate und Aufsätze. Schantz und Siebourg.

Aufgaben für die Aufsätze: a) in OIA: 1. Egmont vor Herzog Alba und Marquis Posa vor König Philipp. 2. Isabella als Mittelpunkt der Handlung in Schillers Braut von Messina. 3. Goethes religiöse Ansichten nach den Gedichten „Prometheus“, „Ganymed“, „Grenzen der Menschheit“ und „Das Göttliche“ (Klassenaufsatz). 4. Wodurch macht Antonio das Unrecht, das er gegen Tasso begangen hat, wieder gut? 5. In welchen verschiedenen Stufen vollzieht sich der Stimmungswechsel des Volkes in der zweiten Hälfte des dritten Aufzuges von Shakespeares Julius Caesar? 6. Des Gesetzes strenge Fessel bindet Nur den Sklavensinn, der es verschmäht (Schiller „Ideal und Leben“). 7. Welches Bild von der Kultur-entwicklung der Menschheit entwirft Schiller in seinen kulturhistorischen Gedichten? (Klassenaufsatz).

b) in OIB: 1. Shakespeares Macbeth und Schillers Wallenstein (Ein Vergleich). 2. Was verdankt Goethe dem Aufenthalt in Strassburg? 3. Arbeit und Fleiss, das sind die Flügel, So führen über Strom und Hügel (Klassenaufsatz). 4. Inwiefern gilt das Wort Schillers: „Wir sind die Schuldner vergangener Jahrhunderte“ auch für die Gegenwart? 5. Wie kann der dramatische Dichter Kämpfe schildern? 6. Rast' ich, so rost' ich. 7. Welches Bild von der Entwicklung der Menschheit entwirft Schiller in seinen kulturhistorischen Gedichten? (Klassenaufsatz).

Als Aufgaben für die Reifeprüfung waren gestellt: a) Herbst 1904: Drei Blicke tu' zu deinem Glück: Schau' aufwärts, vorwärts, schau' zurück!

b) Ostern 1905: a) in OIA: Schillers Wallenstein und Shakespeares Julius Caesar.

β) in OIB: Der Familienzweist in Schillers Dramen.

3. **Latein:** 7 St. Tac. Ann. I, II und XV mit Auswahl; Cicero, Brutus; Horaz, Oden III und IV, Satiren und Episteln mit Auswahl; Memorieren einzelner Oden; Stegreifübersetzungen aus Livius. Grammatische und stilistische Erörterungen und Wiederholungen sowie mündliches Übersetzen aus Ostermanns Übungsbuch V. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Die Ordinarien.

4. **Griechisch:** 6 St. Soph. Antig.; Thuk. VII mit Auswahl; Plat. Gorgias I. Teil. (I—XXXVII). Hom. II. XII—XXIV mit Auswahl; Memorieren von geeigneten Stellen aus der Ilias; Extemporieren aus Xenophons Hellenica. Grammatische Belehrungen und Wiederholungen im Anschluss an die Lektüre. Schriftliche Klassenarbeiten aus dem Griechischen und ins Griechische. Curtius und der Direktor.

5. **Französisch:** 3 St. Klassenlektüre: Molière, Le Misanthrope; Auswahl aus Ora-teurs français (Gaertners Verlag). Privatlektüre: Loti, Pêcheur d'Islande. Grammatische Erweiterungen und Wiederholungen sowie Sprechübungen. Schriftliche Übersetzungen und freie französische Ausarbeitungen. Stein; Machens bis Herbst, dann Kirchhof.

6. **Englisch:** 2 St. Auswahl aus der Gedichtsammlung von Gropp und Haus-knecht, vorzugsweise Tennysons Enoch Arden; Macaulay, Lord Clive. Sprechübungen; grammatische Belehrungen und Wiederholungen; schriftliche Arbeiten. Bis Herbst Machens, dann Stein.

7. **Hebräisch:** 2 St. Genesis mit Auswahl; Psalm 1—12. Wiederholung der wesent-lichsten Elemente der Formenlehre sowie syntaktische Belehrungen im Anschluss an die Lektüre. Becker.

8. **Geschichte:** 3 St. Deutsche und preussische Geschichte vom Westfälischen Frieden bis zur Gegenwart. Ausblicke auf die Weltgeschichte. Belehrungen über die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung des deutschen Volkes. Geschichtliche und erdkundliche Wiederholungen. Der Direktor und Wisbaum.

9. **Mathematik:** 4 St. Abschluss der Stereometrie; Wiederholung und Erweiterung der Planimetrie; ebene und sphärische Trigonometrie; der Koordinatenbegriff und die Grundlehren von den Kegelschnitten. Algebraische Wiederholungen; Gleichungen 2. Grades mit mehreren Unbekannten und reziproke Gleichungen; Permutationen, Kombi-nationen und Variationen; binomischer Lehrsatz; Wahrscheinlichkeitsrechnung. Schrift-liche Haus- und Klassenarbeiten. Kiel.

Als Aufgaben für die Reifeprüfung zu Ostern 1905 waren gestellt: a) in OIA: 1. Ein Dreieck zu zeichnen aus dem Verhältnis der Nebenseiten, dem Winkel an der Spitze und dem einen Abschnitt der Grundseite, der durch die Halbierungslinie des Winkels an der Spitze hervorgerufen wird:  $\frac{b}{c} = \frac{m}{n}$ ;  $a$ ;  $u$  (2 Lösungen). 2. Es sind die Gleichungen aufzulösen:  $(2x+y)^2 + 4(2x+y) = 96$  und  $y^2 + 3x + y = 33 - 3xy$ . 3. Wie gross ist die kürzeste Entfernung von Petersburg bis Mukden, deren geographische Breiten und Längen sind:  $\varphi = 60^\circ$  und  $\varphi = 41^\circ 17' 30''$  als nördliche Breite;  $\lambda = 30^\circ$  und  $\lambda' = 123^\circ$  als östliche Länge; Erdradius = 6370 km. 4. Ein Dreieck zu berechnen aus der Grundseite, der Summe der Nebenseiten und dem Radius des Inkreises:  $a = 308$ ;  $b + c = 462$ ;  $\rho = 66$ .

b) In OIB: 1. Ein Dreieck zu zeichnen aus dem Verhältnis der Nebenseiten, der Summe ihrer Quadrate und der Mittellinie zur Grundseite:  $\frac{b}{c} = \frac{m}{n}$ ,  $b^2 + c^2 = s^2$ ,  $t_1$ , wobei  $m$  und  $n$  gegebene Strecken sind (2 Lösungen). 2. Einen Stein, den man in einen Brunnen hineinfallen lässt, hört man nach 5 Sekunden aufschlagen. Wie tief ist der Brunnen, wenn die Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Schalles 333 m beträgt? 3. In einen Kreis ist ein regel-mäßiges Sechseck eingeschrieben; die Figur rotiert um einen Durchmesser des Sechsecks. Wie verhalten sich die beiden Rotationskörper nach Inhalt und Oberfläche zu einander? 4. Von einem Dreieck ist die Differenz der Projektionen der Nebenseiten auf die Grundseite, ferner die Differenz der Basiswinkel und der Winkel an der Spitze gegeben. Das Dreieck ist hieraus zu berechnen:  $p - q = 120$ ;  $\beta - \gamma = 30^\circ 40' 35''$ ;  $\alpha = 70^\circ 42' 30''$ .

10. **Physik:** 2 St. Optik. Mathematische Erd- und Himmelskunde. Kiel.

## Unterprima

(in zwei Abteilungen).

Ordinarien: Prof. Dr. Priem und Oberlehrer Dr. Schantz.

1. **Religionslehre:** 2 St. a) Katholische: Die Lehre von der Gnade und von den hl. Sakramenten. Kirchengeschichte 2. Teil. Rauschen.

b) Evangelische: Mit Oberprima vereinigt.

2. **Deutsch:** 3 St. Einführung in die neuere deutsche Literatur von Opitz bis Lessing. Lebensbilder Klopstocks und Lessings. Gelesen wurden Klopstocks wichtigste Oden und charakteristische Stellen aus seinem *Messias*, Abschnitte aus Lessings *Laokoon*, außerdem als Klassenlektüre Schillers *Wallenstein* und Goethes *Iphigenie*, als Hauslektüre Lessings *Emilia Galotti* und Shakespeares *Macbeth*. Erörterung der wichtigsten logischen Begriffe, Dispositionübungen und Aufsätze. Eschbach; im Sommer Borgass und Eschbach, im Winter Braubach.

**Aufgaben für die Aufsätze:** a) in UIA: 1. Der erste Kürassier in Wallensteins Lager. 2. Warum misstraute der Kaiser Wallenstein, und wie suchte er sich gegen ihn zu schützen? (Nach Schillers *Piccolomini*.) 3. Wie bewahrheitet sich bei Wallenstein das Wort: In deiner Brust sind meines Schicksals Sterne? 4. Lebensweisheit im ersten Buche der Oden des Horaz. 5. Welche Gedanken und Stimmungen empfängt Klopstock aus der Betrachtung der Natur? 6. Warum durfte nicht der Bildhauer, wohl aber der Dichter dem Schmerze Laokoons den stärksten Ausdruck geben? (Probeaufsatz.) 7. Nicht auf dem Schlachtfeld allein zeigt sich der Held. 8. Welche Tugenden befähigten Iphigenie, die Retterin ihres Hauses zu werden?

b) in UIB: 1. Gelücke ist rechte als ein bal, Swer stiget, der sol vürthen val. 2. Was erfahren wir aus Wallensteins Lager über den Haupthelden des Stückes? 3. Die Frauengestalten in Schillers *Wallenstein*. 4. Wie wahr Max Piccolomini in Schillers *Wallenstein* die Kaiserstreue? 5. Der Ring in Lessings *Minna von Barnhelm*. 6. Der Rollentausch in Lessings *Minna von Barnhelm* (Probeaufsatz). 7. a) Klopstocks Ode „An den Erlöser“ verglichen mit Horazens Lied I 31. b) Gedankengang in Klopstocks „Frühlingsfeier“. 8. *Iphigenie* als Tantalidin.

3. **Latein:** 7 St. Tacitus, Hist. IV u. V mit Auswahl und *Germania*; Cicero, pro Milone; Horaz, Oden I und II, Epoden und Satiren mit Auswahl; einige Gedichte wurden auswendig gelernt. Grammatische Wiederholungen und Übersetzen aus Ostermanns Übungsbuch 5. Teil. Stegreifübersetzungen aus Livius. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Die Ordinarien.

4. **Griechisch:** 6 St. Plato, Apologie; Sophokles Oed. Rex; Homer, *Ilias* I—XII mit Auswahl. Grammatische Wiederholungen. Schriftliche Klassenarbeiten aus dem Griechischen und ins Griechische. Die Ordinarien.

5. **Französisch:** 3 St. Racine, *Phèdre*; Thiers, *Campagne d'Italie*; Bourget, *Monique* als Hauslektüre. Wiederholungen aus der Grammatik, Synonymisches und Stilistisches. Sprechübungen. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Stein; im Sommer Machens, im Winter Kirchhof.

6. **Englisch:** 2 St. Syntax und Lektüre nach Tenderings Lehrbuch, besonders Jerome, *Three men in a Boat*. Walter Scott, *Kenilworth*. Sprechübungen. Wisbaum.

7. **Hebräisch:** 2 St. Mit Oberprima vereinigt.

8. **Geschichte:** 3 St. Die bedeutendsten Ereignisse der Weltgeschichte im allgemeinen und der deutschen Geschichte insbesondere vom Tode des Augustus bis zum Ende des dreissigjährigen Krieges. Wiederholung der alten Geschichte nach einem Kanon der Jahreszahlen und Wiederholungen aus der Erdkunde der europäischen Länder. Merklinghaus und Eschbach.

9. **Mathematik:** 4 St. Arithmetische und geometrische Reihen; Zinseszins- und Rentenrechnung; reziproke Gleichungen. Stereometrie. Wiederholungen und Übungen in der Planimetrie und Trigonometrie. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Schulte.

10. **Physik:** 2 St. Mechanik, Wellenlehre und Akustik. Schulte.

### Obersekunda

(in zwei Abteilungen).

Ordinarien: in OIIA Prof. Dr. Ehrlich; in OIIB Prof. Dr. Schmitz.

1. **Religionslehre:** 2 St. a) Katholische: Die Lehre von Gott, von der Schöpfung und Erlösung. Kirchengeschichte I. Teil. Becker.

b) Evangelische: Lektüre der Apostelgeschichte nebst einer Auswahl aus den paulinischen Briefen. Kirchengeschichte: Kampf und Sieg des Christentums im römischen Reiche. Wiederholungen. Schneider.

2. **Deutsch:** 3 St. Einführung in das Nibelungenlied und Kudrún und Ausblicke auf die höfische Lyrik und Epik. Literaturbilder aus dem 16. Jahrhundert. Gelesen Goethes Hermann und Dorothea, Schillers Maria Stuart, Lessings Minna von Barnhelm, sowie Prosastücke aus dem Lesebuch. Dispositionübungen, Vorträge und Aufsätze. Schneider und Warnecke.

Aufgaben für die Aufsätze: a) in OIIA: 1. Inwiefern zeigt sich der Mensch als Herrn über die Natur? 2. Der Schauplatz der Handlung in Goethes „Hermann und Dorothea“. 3. Der Wirt in Goethes „Hermann und Dorothea“ als Bürger und Hausvater. 4. Ans Vaterland, ans teure, schliess dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen! (Chrie). 5. Wie zeigt sich in Schillers „Maria Stuart“ die Kunst des Dichters im Aufbau der Exposition? 6. Wodurch zieht sich Siegfried Hagens Feindschaft zu und auf welche Weise fällt er ihr zum Opfer? (Klassenaufsatz.) 7. Von der Stirne heiss, Rinnen muss der Schweiss, Soll das Werk den Meister loben, doch der Segen kommt von oben. 8. Der Minnesang. (Nach gelesenen Proben.)

b) in OIIB: 1. Tell, ein Mann der Tat. 2. Unter dem Birnbaum. (Im Anschluss an Goethes „Hermann und Dorothea“.) 3. Das Verhältnis Hermanns zu Vater und Mutter. 4. Wodurch sucht Minna Tellheim wiederzugewinnen? 5. Wodurch versuchen Maria und ihre Freunde die Vollstreckung des Todesurteils zu verhindern? 6. Wo zeigen sich im ersten Teil des Nibelungenliedes noch mythische Elemente? 7. Geringes ist die Wiege des Grossen (Chrie). 8. Wodurch hat Marius selbst seinen wohlverdienten Ruhm wieder verdunkelt? (Probeaufsatz.)

3. **Latein:** 7 St. Livius XXII zum Teil, Sallust. b. Jug. Auswahl aus Vergil VI—VII nebst Auswendiglernen geeigneter Stellen. Stegreifübersetzungen. Stilistische Belehrungen und grammatische Wiederholungen im Anschluss an Müllers Übungsbuch für die oberen Klassen. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Die Ordinarien.

4. **Griechisch:** 6 St. Auswahl aus Herodot VI und VII; Lysias gegen Eratosthenes; Homers Odyssee XIII—XXIII mit Auswahl. Syntax des Verbuns. Schriftliche Klassenarbeiten aus dem Griechischen und ins Griechische. Die Ordinarien.

5. **Französisch:** 3 St. Auswahl französischer Gedichte aus Gropp und Hausknechts Sammlung. Duruy, histoire de France. Sprechübungen, Wiederholungen aus der Syntax nebst Ergänzungen, synonymische und metrische Belehrungen. Schriftliche Arbeiten (freie Aufgaben, Hinübersetzungen, Diktate). Machens und Wisbaum, Keller und Holzhausen.

6. **Englisch:** 2 St. Tendering, Lesebuch, vorbereitende Kurse 1 und 2 und Lesestücke 1—8 mit Auswahl nebst der sich anschließenden Formenlehre und den Übungsstücken. Sprechübungen anschließend an die Lektüre. Stein und Kirchhof.

7. **Hebräisch:** 2 St. Die Lehre vom Nomen und den Suffixen. Das regelmässige Verbum und die verba gutturalia. Übersetzungen aus dem Übungsbuch und Vokabeln lernen. Becker.

8. **Geschichte:** 3 St. Griechische Geschichte bis zum Tod Alexanders d. Gr., römische Geschichte bis zum Tod des Augustus. Wiederholungen aus der Erdkunde. Ehrlich und Eschbach.

9. **Mathematik:** 4 St. Arithmetik: Gleichungen, bes. quadratische mit mehreren Unbekannten. Planimetrie: Einiges über harmonische Punkte und Strahlen sowie Transversalen. Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Konstruktionsaufgaben, besonders solche mit algebraischer Analysis. Trigonometrie, Einfache Dreieckberechnungen. Füchtjohann.

10. **Physik:** 2 St. Wärmelehre nebst Anwendungen auf Meteorologie. Magnetismus und Elektrizität, insbesondere Galvanismus. Füchtjohann.

### Untersekunda

(in zwei Abteilungen).

Ordinarien: Prof. Dr. Stein und Oberlehrer Dr. Wisbaum.

1. **Religionslehre:** 2 St. a) Katholische: Die Lehre von der Religion, von der Notwendigkeit und den Quellen der Offenbarung und von der Kirche. Rauschen.

b) Evangelische: Mit Obersekunda vereinigt.

2. **Deutsch:** 3 St. Schillers Lied von der Glocke; Erklärung von Schillers Wilhelm Tell und Jungfrau von Orleans. Die Dichter der Befreiungskriege und Prosastücke aus dem Lesebuch. Auswendiglernen von Stellen aus den Dichtungen. Dispositionsübungen. Vorträge und Aufsätze. A. Mercklinghaus, B. Curtius.

Aufgaben für die Aufsätze: a) in UIIA: Bericht über den Inhalt der ersten Szene von Schillers „Wilhelm Tell“. 2. Was geht in Tells Seele vor, als Gessler den Apfelschuss fordert? (Probeaufsatz.) 3. Warum wird Bonn von so vielen Fremden besucht? 4. Gessler. 5. Wie erklärt sich Johannes Verhalten im 11. Auftritt des 4. Aufzuges von Schillers „Jungfrau von Orleans“? (Probeaufsatz.) 6. Das Schicksal Frankreichs verglichen mit dem der Schweiz nach Schillers „Jungfrau von Orleans“ und „Wilhelm Tell“. 7. Über den Zusammenhang geographischer Verhältnisse und geschichtlicher Erscheinungen. 8. Taillefer und Körner. Ein Vergleich. 9. Wie stellt Rückert die geschichtlichen Ereignisse seiner Zeit



in den Sonetten „Der alte Fritz“ und „Das Schwert“ dar? (Probeaufsatz.) 10. Inwiefern ist der Unterschied der patriotischen Stimmung in Schenkendorfs „Lied vom Rhein“ und Rückerts Gedicht „Die Strafsburger Tanne“ aus den politischen Tagesereignissen zu erklären?

b) in UIIB. 1. Bonns Baudenkmäler als Zeugen seiner Geschichte. 2 Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand. 3. Die Beziehungen des Glockenläutens zum menschlichen Leben in Schillers Lied von der Glocke. (Probeaufsatz.) 4. Der Fluss ein Bild des menschlichen Lebens. 5. Was treibt Tell zur Erschiessung Gesslers? 6. Der Zustand Frankreichs und die Lage des Dauphin bei dem Auftreten der Jungfrau von Orleans. (Probeaufsatz.) 7. Treitschkes patriotischer Sinn und prophetischer Geist in seinem Lied vom schwarzen Adler. 8. Die Erscheinung des schwarzen Ritters in Schillers „Jungfrau von Orleans“. 9. Welche Kundgebungen leiteten die Erhebung Deutschlands im Jahre 1813 ein? (Probeaufsatz.) 10. Beschreibung der Brunnenpyramide auf dem Bonner Marktplatz.

3. **Latein:** 7 St. Cicero, De imperio Cn. Pompei und In Catilinam I, Livius II mit Auswahl. Ovid. Met. XII und XIII mit Auswahl. Vergil I—III mit Auswahl. Wiederholung und Erweiterung der Syntax. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Die Ordinarien. (Ovid und Vergil in UIIA Hester, in UIIB im Sommer Wisbaum, seit Herbst Braubach.)

4. **Griechisch:** 6 St. Xenophon, Anabasis II—IV und Hellenica mit Auswahl. Homers Odyssee I—XII mit Auswahl, einzelne Stellen wurden auswendig gelernt. Wiederholung der Formenlehre, besonders der unregelmäßigen, und die wichtigeren Regeln der Kasuslehre und Syntax. Wöchentliche Extemporalien. Hester, Siebourg.

5. **Französisch:** 3 St. Ausgewählte Lesestücke, mit besonderer Berücksichtigung der französischen Geschichte, aus Kühns Lesebuch, Mittel- und Oberstufe. Moduslehre, Infinitiv und Participia; Syntax des Artikels; Rektion der Verba. Übungen im Sprechen. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Stein, Holzhausen.

6. **Geschichte und Erdkunde:** a) Geschichte: 2 St. Preussische Geschichte vom Regierungsantritte Friedrichs des Großen bis zur Gegenwart.

b) Erdkunde: 1 St. Wiederholung der Erdkunde der außerdeutschen Länder Europas. Mercklinghaus, Wisbaum.

7. **Mathematik:** 4 St. Potenzen, Wurzeln, Logarithmen; einfache quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Ähnlichkeitslehre, Proportionalität gerader Linien am Kreise. Regelmäßige Vielecke. Kreisumfang und -inhalt. Konstruktionsaufgaben und Wiederholungen. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. Trumm.

8. **Physik:** 2 St. Anfangsgründe der Chemie nebst Besprechung einzelner wichtiger Mineralien. Einfachste Erscheinungen aus der Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität in experimenteller Behandlung. Trumm, Lattau.

### Obertertia

(in zwei Abteilungen).

Ordinarien: Oberlehrer Schneider und Oberlehrer Machens,  
im Winter Oberlehrer Dr. Eschbach.

1. **Religionslehre:** 2 St. a) Katholische: Die Lehre von der Gnade und den hl. Sakramenten mit besonderer Berücksichtigung der Liturgie. Charakterbilder aus der Kirchengeschichte. Becker.

b) **Evangelische:** Das Reich Gottes im neuen Testament: Lesung entsprechender biblischer Abschnitte, besonders der Bergpredigt und der Gleichnisse. Reformationsgeschichte im Anschluß an ein Lebensbild Luthers. Geschichte des Kirchenliedes, Befestigung und Erweiterung der Spruch-, Psalm- und Liederkenntnis, wie auch der erworbenen Kenntnis des Katechismus. Schroeder.

2. **Deutsch:** 2 St. Lesen und Erklären von Musterstücken aus dem Lesebuch von Buschmann. Körners Zriny und Uhlands Ernst von Schwaben. Vortrag von Gedichten. Belehrungen aus der Poetik und Rhetorik im Anschluß an die Lektüre. Grammatische Wiederholungen. Aufsätze. Schroeder und Hester.

3. **Latein:** 8 St. Caesar, bell. Gall. I, 30—54 und Curtius, Alexander mit Auswahl. 3 St. Ovid. Metam. mit Auswahl. 2 St. Wiederholung der Tempus- und Moduslehre; Abschluß der Verbalsyntax. Mündliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. 3 St. Schneider und Machens, im Winter Eschbach.

4. **Griechisch:** 6 St. Die Verba auf  $\mu$  und die wichtigsten unregelmäßigen Verba. Wiederholung und Ergänzung der übrigen Formenlehre. Hauptregeln der Syntax im Anschluß an die Lektüre. Mündliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Xenoph. Anab. I. Priem und Schmitz.

5. **Französisch:** 2 St. Die unregelmäßigen Verba; Gebrauch der Hilfsverba avoir und être. Übungen im Sprechen. Mündliche Übersetzungen aus dem Lesebuch. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Keller, im Winter Holzhausen; Machens, im Winter Wisbaum.

6. **Geschichte und Erdkunde:** a) Geschichte: 2 St. Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen, insbesondere brandenburgisch-preussische Geschichte. Schneider und Ehrlich.

b) Erdkunde: 1 St. Deutsche Landeskunde. Kartenskizzen. Schmitz u. Eschbach.

7. **Mathematik:** 3 St. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Übungen in der Bruchrechnung, Potenzen mit positiven, ganzzahligen Exponenten. Der Kreislehre 2. Teil. Sätze über Flächengleichheit der Figuren. Berechnung der Fläche geradliniger Figuren. Schulte und Kiel.

8. **Naturgeschichte und Physik:** 2 St. Der Mensch und dessen Organe nebst Unterweisung über die Gesundheitslehre. Mechanische Erscheinungen, das Wichtigste aus der Wärmelehre. Schulte und Kiel.

### Untertertia

(in zwei Abteilungen).

Ordinarien: Oberlehrer Borgafs, dann Kand. d. h. Sch. Dr. Bünning, im Winter Prof. Braubach; Kand. d. h. Sch. Dr. Keller, im Winter Oberlehrer Dr. Holzhausen.

1. **Religionslehre:** 2 St. a) Katholische: Die Lehre von den Geboten; Wiederholung und Abschluß der Geschichte des alten Testaments. Rauschen.

b) Evangelische: mit Obertertia gemeinsam.

2. **Deutsch:** 2 St. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke und Vortrag einzelner Gedichte aus Buschmann II. Überblick über die wichtigsten grammatischen Gesetze der deutschen Sprache. Wiederholung der Satzlehre. Aufsätze. Die Ordinarien.

3. **Latein:** 8 St. Caesar, Bell. Gall. I—IV mit Auswahl. Wiederholung und Ergänzung der Kasuslehre; Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre. Übersetzungen aus dem Übungsbuche, schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Im Sommer Borgafs, dann Bünning, im Winter Braubach; Schulte, dann Albert, im Winter Bünning.

4. **Griechisch:** 6 St. Die regelmäßige Formenlehre bis zum Verbum liquidum einschl.; einzelne syntaktische Übungen im Anschluss an das mündliche Übersetzen aus dem Übungsbuche. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Curtius und Siebourg.

5. **Französisch:** 2 St. Wiederholung und Erweiterung der Konjugation der Verben auf -er und der Hilfsverben avoir und être; die Verben auf -ir und -re mit regelmäßiger Abwandlung; die Fürwörter. Übungen in der Lautlehre und Rechtschreibung; Sprechübungen über Gelesenes und Dinge des täglichen Lebens, zum Teil nach Bildern. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Keller, im Winter Holzhausen.

6. a) **Geschichte:** 2 St. Deutsche Geschichte von der Völkerwanderung bis zum Ausgange des Mittelalters. Borgafs, dann Bünning, im Winter Braubach; Keller, im Winter Holzhausen.

b) **Erdkunde:** 1 St. Die aussereuropäischen Erdteile mit Anschluss der deutschen Kolonien. Borgafs, dann Bünning, im Winter Braubach; Keller, im Winter Holzhausen.

7. **Mathematik:** 3 St. Die Grundrechnungen mit absoluten Zahlen, auch in Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Die Lehre vom Parallelogramm und I. Teil der Kreislehre. Schulte und Lattau.

8. **Naturgeschichte:** 2 St. Beschreibung schwieriger Pflanzenarten; Besprechung der wichtigsten ausländischen Naturpflanzen; einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, sowie der Kryptogamen und der Pflanzenkrankheiten. Überblick über das Tierreich. Grundbegriffe der Tiergeographie. Schulte und Lattau.

### Quarta

(in zwei Abteilungen).

Ordinarien: Die Oberlehrer Schroeder und Hester.

1. **Religionslehre:** 2 St. a) Katholische: Katechismus, 1. Hauptstück vom Glauben. Abschluss der biblischen Geschichte des neuen Testaments. Erklärung und Einprägung einiger Kirchenlieder. Becker und Rauschen.

b) Evangelische: Einteilung der hl. Schrift. Übersicht über die Geschichte des A. und N. T. Wiederholung der Lehraufgaben von VI und V. 3., 4. und 5. Hauptstück. Übungen im Aufschlagen von Sprüchen. Wiederholung der gelernten Kirchenlieder und Einprägung von vier neuen. Schneider.

2. **Deutsch:** 3 St. Lesen, Erklären und mündliches Nacherzählen von Gedichten und Prosastücken aus Buschmann II. Auswendiglernen und Vortrag von Gedichten. Der zusammengesetzte Satz und das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. Rechtschreibübungen und Aufsätze. Die Ordinarien.

3. **Latein:** 8. St. Ausgewählte Lebensbeschreibungen des Cornelius Nepos in der Bearbeitung von Ostermann-Müller. Wiederholung der Formenlehre und das Wesentliche aus der Casuslehre, sowie einiges aus der Moduslehre. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Die Ordinarien.

4. **Französisch:** 4 St. Übungen in der Aussprache auf lautphysiologischer Grundlage. Die Hilfsverben und die erste Konjugation. Artikel, Hauptwörter, Eigenschaftswörter, Komparation, Grund- und Ordnungszahlen; Formen der mit dem Verb verbundenen persönlichen Fürwörter. Übungen im Rechtschreiben und im Sprechen, besonders in Dialogform und Erzählungsform, im Anschluss an die Lektüre und den Anschauungsunterricht. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Holzhausen und Stein.

5. a) **Geschichte:** 2 St. Übersicht über die griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders d. Gr. und über die römische Geschichte bis zum Tode des Augustus. Ehrlich und Litt.

b) **Erdkunde:** 2 St. Physische und politische Erdkunde von Europa außer Deutschland. Entwerfen von Kartenskizzen an der Tafel und im Hefte. Litt.

6. **Rechnen und Mathematik:** 4 St. Dezimalrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen. Die bürgerlichen Rechnungsarten. Lehre von den Geraden, Winkeln und vom Dreieck. Einfache Konstruktionen. Führtjohann und Lattau.

7. **Naturgeschichte:** 2 St. Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen nach vorhandenen Exemplaren. Übersicht über das natürliche Pflanzensystem. Lebenserscheinungen der Pflanzen. Niedere Tiere, namentlich nützliche und schädliche, sowie deren Feinde, mit besonderer Berücksichtigung der Insekten. Trumm und Lattau.

### Quinta

(in zwei Abteilungen).

Ordinarien: Oberlehrer Schulteis, seit Herbst Kand. d. h. Sch. Dr. Bünnings und Oberlehrer Mercklinghaus.

1. **Religionslehre:** 2 St. a) Katholische: Die Lehre von den Geboten nach dem Diözesankatechismus. Die Jugendzeit und das öffentliche Wirken Jesu. Auswendiglernen deutscher Kirchenlieder. Becker und Rauschen.

b) Evangelische: Biblische Geschichte des N. T. mit Auswahl. Wiederholung der Lehraufgabe von VI. Das Glaubensbekenntnis. Ausgewählte Sprüche. Erdkunde von Palästina. Wiederholung der gelernten Kirchenlieder und Erlernung von neuen. Schröder.

2. **Deutsch:** 2. St. Lesen, Erklären und mündliches Nacherzählen von Gedichten und Prosastücken. Auswendiglernen und Vortrag von Gedichten nach dem Lesebuche.

Wiederholung der grammatischen Lehraufgabe der VI. Der einfache und erweiterte Satz. Das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze. Rechtschreibe- und Interpunktionsübungen in Diktaten. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Die Ordinarien.

3. **Latein:** 8 St. Wiederholung der Lehraufgabe der VI. Die Deponentia. Die unregelmäßige Formenlehre, besonders Einprägung der unregelmäßigen Verba. Einige der wichtigsten Regeln der Syntax. Übersetzungen nach dem Übungsbuche. Haus- und Klassenarbeiten. Die Ordinarien.

4. a) **Geschichte:** 1 St. Erzählungen aus der Sage und der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer. Die Ordinarien.

b) **Erdkunde:** 2 St. Physische und politische Erdkunde Deutschlands. Anleitung zum Entwerfen von Kartenskizzen an der Tafel. Borgafs, seit Herbst Braubach, und Merklinghaus.

5. **Rechnen:** 4 St. Teilbarkeit der Zahlen; die Bruchrechnung; einfache Aufgaben der Regeldetrie; die deutschen Maße, Gewichte und Münzen. Kiel und Trumm.

6. **Naturgeschichte:** 2 St. Die äußeren Organe der Blütenpflanzen im Anschluss an die Beschreibung und Vergleichung verwandter, gleichzeitig vorliegender Arten. Beschreibung wichtiger Wirbeltiere, Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Grundzüge des Knochenbaues des Menschen. Kiel und Trumm.

### Sexta

(in zwei Abteilungen).

Ordinarien: Kandidat Dr. Litt und Oberlehrer Dr. Eschbach, seit Herbst Oberlehrer Kirchhof.

1. **Religionslehre:** 3 St. a) **Katholische:** Wiederholung der gewöhnlichen Gebete; Vorbereitung zur hl. Beichte. Lehre vom Glauben nach dem Diözesankatechismus; erster Teil der Geschichte des A. T. nach der neuen biblischen Geschichte für die Erzdiözese Köln. Becker und Rauschen.

b) **Evangelische:** Biblische Geschichte des A. T. bis zum babylonischen Exil. Das erste Hauptstück und ausgewählte Sprüche. Vier Kirchenlieder. Schröder.

2. **Deutsch:** 3 St. Lesen und Erklären von Gedichten und Prosastücken aus dem Lesebuche. Nacherzählen von Gelesenem und Vorerzähltem. Auswendiglernen und Vortrag von Gedichten. Redeteile und Glieder des einfachen Satzes; starke und schwache Flexion. Rechtschreibübungen in der Klasse; alle 14 Tage ein Diktat zur Reinschrift. Litt und Eschbach.

3. **Latein:** 8 St. Die regelmäßige Formenlehre mit Ausschluss der Deponentia. Übungen im Übersetzen nach dem Übungsbuche. Aneignung eines angemessenen Wortschatzes. Schriftliche Klassen- und Hausarbeiten. Die Ordinarien.

4. a) **Geschichte:** 1. Lebensbilder aus der vaterländischen Sage und Geschichte. Litt und Eschbach.

b) **Erdkunde:** 2 St. Die Grundbegriffe der physischen und der mathematischen Erdkunde in Anlehnung an die nächste örtliche Umgebung. Heimatkunde. Anleitung

zum Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karte. Oro- und hydrographische Verhältnisse der Erdoberfläche. Litt und Kerp, seit Weihnachten Warnecke.

5. **Rechnen:** 4 St. Die Grundrechnungen mit ganzen Zahlen; die deutschen Mafse, Gewichte und Münzen nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Lattau und Trumm.

6. **Naturgeschichte:** 2 St. Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen, im Anschluss daran Erklärung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, leicht erkennbaren Blütenstände und Früchte. Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Lattau.

### Vorschule.

#### I. Klasse. Ordinarius: Hörning.

1. **Religionslehre:** 3 St. a) Katholische: Behandlung des kleinen Diözesankatechismus. Beichtunterricht. 1 St. Becker. Das A. und N. T. nach der kleinen biblischen Geschichte für das Erzbistum Köln. 3 bzw. 2 St. Theile.

b) Evangelische: 3 St. Biblische Geschichte des A. und N. T. nach Auswahl. Einige Kirchenlieder und Sprüche. Hörning.

2. **Deutsch:** 9 St. Lesen, Besprechen, Nacherzählen von Lesestücken und Gedichten nach dem Lesebuche von Jütting und Weber, II. Teil. Diktatübungen im Anschluss an die Hauptregeln der Rechtschreibung. Der einfache Satz. Übungen im Deklinieren und Konjugieren.

3. **Rechnen:** 5 St. Die vier Grundrechnungen im unbegrenzten Zahlenraume nach Harms 2. Heft.

4. **Schreiben:** 3 St. Deutsche und lateinische Schrift in Wörtern und Sätzen.

5. **Turnen:** 1 St. Ordnungs- und Freiübungen. Bewegungsspiele.

6. **Gesang:** 1 St. Leichte Volks- und Kinderlieder.

#### II. Klasse. Ordinarius: Theile.

1. **Religionslehre:** 3 St. a) Katholische: Kurze Behandlung der Lehre vom Glauben, von den Geboten und den Gnadenmitteln nach dem kleinen Diözesankatechismus. 1 St. Becker. Biblische Geschichte des A. und N. T. nach Knecht. 3 bzw. 2 St. Theile.

b) Evangelische: 3 St. Durchnahme der für diese Stufe geeigneten Geschichten aus Zahns bibl. Historien. Auswendiglernen von wichtigen Stellen. Die zehn Gebote. Leichtere Sprüche und Lieder. Hörning.

2. **Deutsch:** 7 St. Lesen, Besprechen und Nacherzählen nach dem Lesebuche von Jütting und Weber, I. Teil. Auswendiglernen einzelner Gedichte. Kenntnis der Haupt-, Eigenschafts- und Zeitwörter. Rechtschreibübungen.

3. **Rechnen:** 5 St. Die vier Rechnungsarten im Zahlenkreise von 1 bis 1000.

4. **Schreiben:** 3 St. Deutsche und lateinische Schrift.
5. **Turnen:** 1 St. Leichte Ordnungs- und Freiübungen. Bewegungsspiele.
6. **Gesang:** 1 St. Kinderlieder und leichte Volkslieder.

III. Klasse. Ordinarius: Theile.

1. **Religionslehre:** 1 St. a) Katholische: Einige Gebete und ausgewählte Erzählungen aus dem A. und N. T. Theile.  
b) Evangelische: 1 St. Leichtfassliche biblische Geschichten. Einige kurze Gebete und Liederstrophen. Hörning.
2. **Deutsch:** 10 St. Lesen und Schreiben nach der Neuen Fibel von Eickelboom und Esser I. und II. Teil. Anschauungsunterricht am Gegenstände und nach Bildern. Auswendiglernen leichter Gedichte.
3. **Rechnen:** 5 St. Addieren und Subtrahieren einstelliger Zahlen bis 100. Das Einmaleins.
4. **Turnen:** 1 St. Ordnungsübungen und Bewegungsspiele.
5. **Gesang:** 1 St. Vorübungen und einige Kinderlieder.

---

Vom schulplanmäßigen evang. Religionsunterricht waren 25 Schüler befreit, die den Konfirmandenunterricht besuchten.

---

**Israelitischer Religionsunterricht:** VI: Von der Weltschöpfung bis zum Auszug aus Ägypten. Grundbegriffe der Religionslehre. V: Wiederholung. Fortsetzung bis zur Eroberung des heiligen Landes. Der religiöse Kalender. IV: Die Richterzeit. Die ersten Könige. Wiederholung der älteren Geschichte. Bibelkunde. III: Königszeit bis Hiskia. Ausgewählte Psalmen und prophetische Reden. II: Biblische Geschichte bis zur Rückkehr aus Babylonien. Prophetentum. I: Geschichte des iberischen Judentums bis auf Nachmanides.

Rabbiner Dr. Kalischer.

An den wahlfreien Unterrichtsgegenständen nahmen teil:

	Sommer:				Winter:			
	O I	U I	O II	U II	O I	U I	O II	U II
Hebräisch . . .	9		12	—	7		12	—
Englisch . . .	6	19	22	—	7	14	9	—
Zeichnen . . .	—	1	4	4	—	1	3	4

### Technischer Unterricht.

a) **Turnen.** Die Schüler turnten oder spielten im Sommer in 9, im Winter in 8 Abteilungen je wöchentlich 3 Stunden, bei günstiger Witterung auf dem Schulhofe oder auf den in der Nähe gelegenen Spielplätzen, andernfalls in der Turnhalle. Neben den Ordnungs-, Frei- und Geräteübungen wurden in den obern und mittlern Klassen meist Fufs-, Schlag- und Tambourinball, in den untern Klassen Lauf, Fang- und leichtere Ballspiele gepflegt. Der Turnunterricht wurde erteilt von den Oberlehrern: Füchtjohann, Kirchhoff, Dr. Schantz, den Kandidaten Lattau, Dr. Litt, Dr. Bünnings und dem Vorschullehrer Theile.

Der Turnverein mit 28 Mitgliedern stand unter der Leitung des Oberprimaners Füchtjohann; wöchentlich wurde einmal geturnt, im Sommer häufig das Bewegungsspiel geübt.

Die Anstalt besuchten im Sommerhalbjahr 603, im Winterhalbjahr 601 Schüler. Von diesen waren vom Turnen befreit:

	Im Sommer	Im Winter
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses . . . . .	66	75
Aus anderen Gründen . . . . .	79	68
Zusammen also . . . . .	145	143
Prozentsatz der Gesamtheit der Schüler . . .	24%	24%

b) **Rudern.** Der Ruder-Verein stand unter der Leitung des Oberprimaners Karl Hasslacher, und zählte 22 Mitglieder. Es wurden 323 Fahrten mit 3733 km gemacht.

Im Anfange des Winterhalbjahres wurde das Bootshaus durch einen Anbau vergrößert. Der Bootspark wurde vermehrt um ein von zwei Mitgliedern erbautes Einer-



kanoe. Der „Bonner Ruderverein 1882“ machte dem Verein den gezogenen Renndollenvierer „Wilder Mann“ zum Geschenk. Durch den Erlass vom 5. September überwies der Herr Minister auf die Bitte des Vereins hin eine weitere Beihilfe von 500 M., wodurch eine wesentliche Vergrößerung des Bootshauses ermöglicht wurde. Neben den regelmäßigen Übungsfahrten fanden kleinere Ausflüge rheinaufwärts und zur Sieg statt.

Die Pfingstferien wurden zu einem 8tägigen Ausfluge die Mosel hinauf bis Trier benutzt. In den Herbstferien machte ein Mitglied im Kanoe eine Fahrt den Rhein hinunter bis zur Mündung der Ruhr und wieder zurück. Außerdem ruderte eine Vierermannschaft von Saarbrücken aus durch den Saarkohlen- und Rhein-Marne-Kanal über Zabern nach Strafsburg und von dort aus den Rhein herunter bis Bonn.

c) **Gesang.**

1. **Sexta:** 2 St. Kenntnis der Noten, Taktarten, Durtonarten und Intervalle; Treffübungen; Einübung ein- und zweistimmiger Lieder.

2. **Quinta:** 2 St. Kenntnis der Dur- und Molltonarten; Einübung ein- und zweistimmiger Lieder. Kerp und Weck.

Außerdem waren Schüler aller Klassen zu einem vierstimmigen Chor vereinigt, in 2 wöchentlichen Übungsstunden, in denen teils vaterländische Gesänge für die Schulfeste, teils gottesdienstliche für die katholischen Schüler durchgenommen wurden. Kerp und Weck.

d) **Zeichnen.**

1. **Quinta:** 2 St. Vorwiegend Übungen im Zeichnen einfacher Gegenstände nach dem Gedächtnis, ferner im Zeichnen von Blattformen, Federn u. s. w. nach der Natur; gegen Ende des Schuljahres Beginn der Pinselübungen.

2. **Quarta:** 2 St. Übung im Darstellen schwieriger Blattformen nach der Natur, zugleich mit Wiedergabe der Farbe. Pinselübungen. Malen von Schmetterlingen, Federn, Stoffmustern, farbigen Fliesen u. s. w.

3. **Untertertia:** 2 St. Fortsetzung der Übungen im Treffen der Farbe. Zeichnen und Malen von Natur- und Gebrauchsgegenständen. Einführung in das perspektivische Zeichnen.

4. **Obertertia:** 2 St. Zeichnen und Malen von Natur- und Gebrauchsgegenständen. Belehrungen über die Gesetze der Perspektive und über Schattendarstellung.

5. **Zeichenunterricht für freiwillige Teilnehmer** für Schüler höherer Klassen: 2 St. Wahl des Übungsstoffes nach Wunsch der Schüler. Zeichnen und Malen von Natur-, Gebrauchs- und Kunstgegenständen. Kerp.

e) **Schönschreiben.**

1. **Sexta:** 2 St. Die deutschen und lateinischen Formen in Gruppen, Wörtern und Sätzen.

2. **Quinta.** Deutsche und lateinische Kurrentschrift; Rundschrift. In beiden Klassen Hörning und Theile.

3. **Quarta und Tertia.** Übungen in deutscher und lateinischer Schrift für Schüler mit mangelhafter Handschrift.

Außerdem bestehen noch folgende Vereine an der Anstalt:

1. Der **Dramatische Verein**; unter Leitung des Unterprimaners Hans Olbertz hielt er 44 Sitzungen ab, in denen 23 Dramen mit verteilten Rollen gelesen und 10 Vorträge gehalten wurden.

2. Der **Stenographische Verein**. Zur Einübung der Kurzschrift — System Stolze-Schrey — bestand ein Schülerverein von 53 Mitgliedern, im Sommer unter Leitung des Oberprimaners Drodten, im Winter des Unterprimaners J. Schaefer. Zu den Sitzungen, in denen eifrig geschrieben wird und Vorträge gehalten werden, sind auch öfter Herren aus dem Lehrerkollegium erschienen.

---

### Verzeichnis der im Schuljahr 1905 zu benutzenden Lehrbücher.

1. **Religionslehre**: a) Katholische: Biblische Geschichte für die katholische Volksschule; Katechismus der Erzdiözese Cöln (VI—IV). Dreher, Lehrbuch der katholischen Religion. Psallite Domino!, Kirchengesänge (VI—I).

b) Evangelische: Zahn Giebe, Biblische Historien (VI—IV). Völcker-Strack, Biblisches Lesebuch (von IV ab). Rheinischer Katechismus (VI—V). Spruch- und Liederkanon (VI—IV). Gemeindegesangbuch (VI—I). Noack, Hilfsbuch für den Religionsunterricht.

2. **Deutsch**: Buschmann, Deutsche Sprachlehre (VI—OIII). Buschmann, Deutsches Lesebuch I. II. III.

3. **Latein**: Ostermann-Müller, Grammatik für alle Klassen. Übungsbücher von Ostermann-Müller (VI—I).

4. **Griechisch**: Kaegi, Kurzgefaßte griechische Schulgrammatik. Übungsbücher von Kaegi.

5. **Französisch**: Kühn, Lesebuch I. II. Teil (UIII—UII). G. Plötz, Elementarbuch, Ausgabe B (IV) und Kühn, Schulgrammatik (III—I).

6. **Hebräisch**: Kautzsch, Grammatik und Übungsbuch. (Kleinere Ausgabe.)

7. **Englisch**: Tenderings Schulgrammatik.

8. **Geschichte und Geographie**: Die Lehrbücher von Pütz für mittlere Klassen. Neubauer, Lehrbuch der Geschichte (OII—I). Kanon der Jahreszahlen (IV—UII). Daniel, Leitfaden der Geographie (IV—OIII). Debes, Atlas (VI—I).

9. **Mathematik und Rechnen**: Harms und Kallius, Rechenbuch (VI—IV). Bardey, Aufgabensammlung (UIII—OII). Schwering, Lehrbuch.

10. **Physik und Naturbeschreibung**: Vogel, Leitfaden der Zoologie und Botanik (VI—III). Sumpf, Grundrifs (II, I).

---

## II. VERFÜGUNGEN DER VORGESETZTEN BEHÖRDEN VON ALLGEMEINEM INTERESSE.

2. Juni 1904. Das Schuljahr 1904 schliesst am 4. April 1905 und das Schuljahr 1905 beginnt am 26. April 1905.
18. November. Die Ferienordnung für das Schuljahr 1905 ist folgende: die Pfingstferien dauern vom 9. bis 19. Juni, die Sommerferien vom 9. August bis 13. September, die Weihnachtsferien vom 22. Dezember 1905 bis zum 8. Januar 1906 und die Osterferien vom 5. April bis zum 24. April 1906 (je den letzten Tag dieser Daten einschliesslich gerechnet).
4. Dezember. Die Einführung von Dr. Auerbach, Biblische Erzählungen für die israelitische Jugend (kleine Ausgabe) wird genehmigt.
17. Dezember. Wichtigkeit der kleineren sogenannten deutschen Ausarbeitungen und Anweisung, sie im Unterrichtsbetrieb sorgfältig zu pflegen.
29. Dezember. Der Kanon der französischen Schullektüre wird bekannt gegeben.
12. Januar 1905. Zusatzbestimmungen über die Einführung neuer Lehrbücher; darnach schliesst die für die Einführung eines einzelnen Bandes oder einzelner Bände eines Schulbuches ausgesprochene Genehmigung nicht auch die Genehmigung der Einführung später erscheinender Teile des Werkes in sich und bedarf es für diese eines besonderen Antrags.

Ausserdem wurden folgende Werke zur Anschaffung empfohlen: Das deutsche Kriegervereinswesen, seine Ziele und seine Bedeutung für den Staat. C. Harnack, Schiller 1904. K. Borinski, Lessing 1904. — Die Reform des höheren Schulwesens in Preussen. Halle 1903. — Lexis, das Unterrichtswesen im deutschen Reiche 1904. — Freiherr von Erffa, Reise- und Kriegsbilder von Deutsch Südwestafrika. — Jahrbuch für deutsche Seeinteressen. 1904. — Übersichtskarte der Verwaltungsbezirke der Königlich Preussischen und Grossherzoglich Hessischen Eisenbahndirektion in Mainz. 1904. — Gemeinfassliche Anleitung zur Gesundheitspflege. 10. Auflage. 1904. — Conwetz, die Gefährdung der Naturdenkmäler und Vorschläge zu ihrer Erhaltung. 1904. — Das Bilderwerk des Architekturmalers Woltze: Die Saalburg, mit begleitendem Text von Schulze. 1904. — Urväterhort. Die Heldensagen der Germanen. Verlag von Oldenbourg, Berlin. 1905.

### III. CHRONIK DER SCHULE.

Das neue Schuljahr wurde am 21. April eröffnet, am Tage vorher fanden die Aufnahmeprüfungen statt.

Im Lehrerkollegium haben sich folgende Veränderungen vollzogen: An Stelle des an das Gymnasium zu Emmerich versetzten Oberlehrers Beuriger<sup>1)</sup> wurde der Kandidat des höheren Schulamts Peter Trumm der Anstalt überwiesen. — Am 9. Juni wurde unerwartet, Lehrern und Schülern gleich schmerzlich, Oberlehrer Borgafs aus unserer Mitte abberufen. Wie er sich das Vertrauen und die Dankbarkeit seiner Schüler erworben hat, die für die Aufgaben ihres späteren Berufes erkennen lernten, einen wie wertvollen Besitz er ihnen in seinem Unterrichte, eine wie wirksame Richtung zum Guten und Wahren er ihnen in seiner erzieherischen Tätigkeit gegeben, so hat er unter seinen Berufsgenossen durch bescheidene Liebenswürdigkeit im Verkehr und durch vorbildlich treue Pflichterfüllung an der ihm anvertrauten Jugend aufrichtige Hochachtung sich gesichert, und daher wird sein Andenken in unseren Herzen fortleben. Am 11. Juni wurde als Ehrung des Hingeschiedenen eine Trauerfeier in der Aula veranstaltet, und am 12. Juni folgte ihm die gesamte Anstalt auf seinem letzten Wege. — Als Ersatz für ihn trat im Beginne des Winterhalbjahrs Oberlehrer Professor Braubach vom Gymnasium zu Neufs ein, nachdem seine Unterrichtsstunden von Mitte Juni ab durch den Kandidaten Dr. Bünning's wahrgenommen waren. — Nach Ablauf des Sommerhalbjahres folgte Oberlehrer Machens einer ehrenvollen Berufung als Direktor an die Oberrealschule zu Fulda, nachdem er 12 Jahre an hiesiger Anstalt mit besten Erfolgen tätig gewesen, ferner schied Oberlehrer Schulteis, ebenfalls nach mehrjähriger treuer Dienstleistung, aus seinen amtlichen Verhältnissen, um in gleicher Stellung an das Gymnasium zu Emmerich überzugehen. Schon am 18. Juni mußte er auf Grund seiner erschütterten Gesundheit seine berufliche Tätigkeit bis zu den Ferien einstellen und wurde durch die Kandidaten Albert und Warnecke vertreten. Unsere herzlichsten Wünsche begleiten die Herren Machens und Schulteis in ihren neuen Wirkungskreis. In die Stelle von Oberlehrer Machens wurde Oberlehrer Kirchhof vom Gymnasium zu Wipperfürth, in die von Oberlehrer Schulteis Oberlehrer Professor Dr. Grimmdahl vom Kaiser Karl-Gymnasium zu Aachen berufen; da letzterer erst im Beginn des Schuljahres 1905 den hiesigen Pflichtenkreis übernehmen konnte, wurde er im Winterhalbjahr durch die Kandidaten Dr. Bünning's und Warnecke vertreten. Endlich wurde der technische Lehrer Kerp für den 1. Dezember zum Kreisschulinspektor in Kreuzburg befördert, nachdem er seit Oktober 1891 der hiesigen Anstalt angehört und seines Amtes pflichttreu und mit sichtlichem Erfolge gewaltet hatte.

Dem Pädagogischen Seminar wurden folgende Kandidaten überwiesen: Albert, Dr. Bünning's, Engels, Dr. Gaetgens, Hönes, Dr. Litt, Schopen und Warnecke. Eine regelmäßige Teilnahme an den Seminarsitzungen war indessen nicht allen vergönnt, da sie mehrfach zur Aushilfe an anderen höheren Schulen be-

1) Unerwartet, im besten Mannesalter, betrauert von allen, die ihn näher kannten, ist Oberlehrer Beuriger in Emmerich am 22. November 1904 gestorben.

schäftigt werden mussten. Das ganze Seminarjahr hindurch war Dr. Gaehtgens an der Oberrealschule zu St. Johann-Saarbrücken tätig, Hönes bis zu den Herbstferien am Gymnasium zu Saarbrücken und bis zum 20. Oktober an der Realschule zu Sobernheim und vom 31. Januar ab an dem Realgymnasium zu Neunkirchen, Schopen bis zum 1. Juli am Gymnasium zu Euskirchen, bis zum Herbst am Gymnasium zu Emmerich und dann vom 10. Oktober bis zum 10. Dezember am Gymnasium zu Siegburg, ebendasselbst das ganze Schuljahr hindurch Kandidat Engel; die Kandidaten Albert, Dr. Bünnings, Dr. Litt und Warnecke erteilten Aushülfestunden, teilweise mit voller Stundenzahl, an der hiesigen Anstalt.

Am Himmelfahrtstage, den 12. Mai, führte Oberlehrer Dr. Becker 49 Schüler der Anstalt zur ersten hl. Kommunion.

Eine Anzahl von Schülern der oberen Klassen nahm teil an der Schülerfahrt nach Hamburg-Kiel in den Tagen vom 25. bis 27. Mai; sie besichtigten unter sachkundiger Führung von Marineoffizieren die großartigen Anlagen der deutschen Seewehr und gewannen, so weit es die kurze Zeit gestattete, eine lebendige, anregende Anschauung von den Eigentümlichkeiten unserer Kriegs- und Handelsflotte.

Am 20. Juni starb unser ehemaliger Kollege Oberlehrer Dr. Fürth; Lehrer und die Schüler der oberen Klassen gaben ihm am 22. Juni das Geleit zur letzten Ruhestätte.

Am 7. Juli fand der allgemeine Schülersausflug unter Leitung der Lehrer nach schönen Punkten der näheren und weiteren Umgebung von Bonn statt.

Am 22. September fand die mündliche Reifeprüfung, zu der ein Oberprimaner zugelassen war, unter dem Vorsitz des Berichterstatters statt.

Am 8. November spendete S. Eminenz der Herr Kardinal Erzbischof Dr. Fischer 147 Schülern der Anstalt das hl. Sakrament der Firmung.

Am 26. Januar 1905 beging das Gymnasium die Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers unter großer Teilnahme der Angehörigen unserer Schüler und der Freunde der Anstalt in üblicher Weise durch Deklamationen und Vorträge des Gesangchors und der Schülerkapelle. Die Festrede hielt Professor Schneider; er beleuchtete den Wert unserer nationalen Güter, hob die ihnen drohenden Gefahren hervor und erörterte die Mittel und Wege zu ihrer Erhaltung. Die kirchliche Feier fand am 27. Januar statt.

Durch Erlafs des Herrn Ministers vom 14. Februar 1905 wurde den Oberlehrern Führtjohann, Dr. Kiel und Schneider der Charakter als Professor verliehen.

Am 17. und 18. März unterzogen sich die Oberprimaner der mündlichen Reifeprüfung. Den Vorsitz in derselben führte der Herr Geh. Regierungsrat Dr. Buschmann.

## IV. STATISTISCHE MITTEILUNGEN.

### A. Übersicht der Schülerzahl im Schuljahr 1904.

	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Im ganzen	Vor- schule
1. Bestand am 1. Februar 1904	36	48	58	48	70	56	69	80	89	554	61
2. Abgang bis zum Schlufs des Schuljahrs 1903	34	4	3	7	4	5	3	6	7	73	27
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1904	42	55	42	58	40	59	66	65	25	452	—
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1904	1	2	16	7	7	7	6	11	70	127	30
4. Bestand zu Anfang des Schuljahrs 1904	45	58	52	69	56	76	77	81	89	603	64
5. Zugang im Sommerhalbjahr	1	1	—	—	1	1	—	2	—	6	4
6. Abgang im Sommerhalbjahr	2	2	2	3	—	1	3	1	3	17	2
7a. Zugang durch Versetzung im Herbst	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme im Herbst	—	1	—	1	1	1	—	3	2	9	11
8. Bestand zu Anfang des Winterhalbjahrs	44	58	50	67	58	77	74	85	88	601	77
9. Zugang im Winterhalbjahr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
10. Abgang im Winterhalbjahr	—	—	—	—	1	2	2	—	2	7	2
11. Bestand am 1. Februar 1905	44	58	50	67	57	75	72	85	86	594	76
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1905	20	18 <sup>9/12</sup>	17 <sup>9/12</sup>	16 <sup>6/12</sup>	15 <sup>9/12</sup>	15 <sup>1/12</sup>	13 <sup>5/12</sup>	12 <sup>2/12</sup>	10 <sup>11/12</sup>		

### B. Religions- und Heimatsverhältnisse

#### a) am Gymnasium.

	Kath.	Ev.	Isr.	Dissi- denten	Einb.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahrs 1904	459	128	15	1	361	242	—
2. Am Anfang des Winterhalbjahrs 1904/5	457	129	15	—	454	147	—
3. Am 1. Februar 1905	451	128	15	—	457	137	—

#### b) an der Vorschule.

	Kath.	Ev.	Isr.	Dissi- denten	Einb.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahrs 1904	43	19	1	1	42	22	—
2. Am Anfang des Winterhalbjahrs 1904/5	56	19	1	1	72	5	—
3. Am 1. Februar 1905	56	18	1	1	72	4	—

C. Übersicht über die Abiturienten.

a) Herbst 1904.

Namen	Geburtsort	Geburtstag	Bekenntnis	Gewählter Beruf
Altfuldisch, Josef Waldemar	Niedermendig	10. Aug. 1883	kath.	Praktischer Beruf

b) Ostern 1905.

1. Altgeld, Friedrich Wilhelm	Kircheib (Kr. Altenkirchen)	28. Juni 1883	ev.	Heilkunde
2. Angermann, Friedrich Josef	Bonn	2. Sept. 1884	kath.	Philologie
3. Blatzheim, Michael	Godesberg	18. Juli 1883	kath.	Philologie
4. Breil, August Jakob Josef	Mayen (Bezirk Coblenz)	16. Aug. 1885	kath.	Rechtswissenschaft
5. Cahn, Feodor	Eschwege	2. April 1886	isr.	Rechtswissenschaft
6. Drodten, Heinrich Josef	Böhligen (Kreis Ahrweiler)	14. Aug. 1883	kath.	Maschinenbaufach
7. Eschweiler, Martin Hubert	Bonn	14. Jan. 1886	kath.	Rechtswissenschaft
8. Fey, Emil Josef Johann Stefan	Honnet	27. Dez. 1884	kath.	Philologie
9. Führtjohann, Fritz Josef	Wesel	23. Jan. 1887	kath.	Philologie
10. Gansen, Josef	Lebach (Kreis Saarlouis)	23. Jan. 1886	kath.	Rechtswissenschaft
11. Grimm, Albert	Bonn	3. Sept. 1884	ev.	Heilkunde
12. Hasslacher, Karl Franz	Berlin	6. Apr. 1886	kath.	Bergfach
13. Heider, Theodor Heinrich Josef	Bergerhausen (Kreis Essen)	29. Aug. 1885	kath.	Rechtswissenschaft
14. Heimannsfeld, Heinrich Gustav Hermann	Lippstadt	20. Juli 1886	ev.	Philosophie und Philologie
15. Hillebrand, Leo Karl	Karlshof (Kreis Tarnowitz)	6. Febr. 1885	kath.	Kaiserliche Marine
16. Junkersdorff, Hermann	Zülpich (Kreis Euskirchen)	26. Nov. 1884	kath.	Rechtswissenschaft
17. Knauber, Aloys	Endenich-Bonn	15. März 1885	kath.	Theologie
18. Koch, Friedrich Otto	Düsseldorf	27. Juni 1886	kath.	Heerdienst
19. Koester, Ernst Eduard Theophil	Narva	29. Nov. 1884	ev.	Literaturgeschichte
20. Kraemer, Heinrich Nikolaus	Perl a. Mosel (Kreis Saarburg)	13. Dez. 1883	kath.	Heilkunde
21. Kramp, Peter Josef	Kerpen (Kreis Bergheim, Bezirk Cöln)	19. Juni 1886	kath.	Theologie
22. Luyken, Herbert	Gummersbach (Bezirk Cöln)	31. Mai 1885	ev.	Heilkunde
23. Mestrum, Leopold Franz Heinrich	Cöln	7. Febr. 1883	kath.	Philologie
24. Monar, Mathias Wilhelm	Disternich (Kreis Euskirchen)	19. Mai 1886	kath.	Rechtswissenschaft
25. Müller, Karl Johann Heinrich	Bonn	17. Febr. 1886	kath.	Heilkunde
26. Rech, Johannes	Bonn	29. Nov. 1884	kath.	Heilkunde

Namen	Geburtsort	Geburtstag	Bekenntnis	Gewählter Beruf
27. Resow, Friedrich Wilhelm Heinrich	Essen (Ruhr), (Bez. Düsseldorf)	30. Aug. 1883	ev.	Bergfach
28. Reuter, Clemens	Endenich	14. Apr. 1882	kath.	Rechtswissenschaft
29. Rolef, Georg	Medinghoven (b. Duisdorf, Ldkr. Bonn)	12. Dez. 1885	kath.	Rechtswissenschaft
30. Samuel, Arthur	Bonn	25. Nov. 1885	isr.	Heilkunde
31. Schmidt, Otto Hermann Josef	Colmar i. Els.	18. Juli 1886	kath.	Rechts- und Staatswissen- schaft
32. Schultze, Lothar Robert Carl	Dessau	21. Nov. 1885	ev.	Rechtswissenschaft
33. Schwaebig, Johann	Duisdorf (Ldkr. Bonn)	20. Apr. 1885	kath.	Postfach
34. Seel, Heinrich Johann Philipp	Coblenz	7. Apr. 1886	ev.	Philologie
35. Signowsky, Hugo Jo- hannes Paul	Cöln	8. Juni 1885	kath.	Philologie
36. Vilich, Andreas Melchior Josef	Bonn	28. Juli 1885	kath.	Theologie
37. Wallenfang, Johann Heinrich Hubert	Bonn	16. Juni 1884	kath.	Altertumswissenschaft
38. Westen, Karl Friedrich	Rüngdorf (Ldkr. Bonn)	25. Nov. 1885	ev.	Philologie
39. Wilden, Arnold	Ülpnich (Kreis Euskirchen)	3. Mai 1883	kath.	Musik
40. Wirsal, Albert	Bonn	8. Sept. 1886	kath.	Heerdienst
41. Wirsal, Paul	Heisingen (Kreis Essen)	6. März 1885	kath.	Rechtswissenschaft
42. Wolf, Kurt Friedrich Wil- helm	Wohlau (Bezirk Breslau)	12. Apr. 1884	kath.	Rechtswissenschaft

## V. SAMMLUNG VON LEHRMITTELN.

### 1. Lehrerbibliothek,

verwaltet von Oberlehrer Dr. Eschbach.

Geschenkt wurden von dem Kgl. Ministerium: Zeitschrift für Schulgesundheitspflege von L. Kotelmann, XVI, 1904. — Aschersons Deutscher Universitäts-Kalender. Leipzig 1904. — Westphal A., Das deutsche Kriegervereinswesen, seine Ziele und seine Bedeutung für den Staat. Berlin 1903. Schmidt F. A., Einwirkungen und Erfolge der Leibesübungen bei der Schuljugend; Übersicht der für die verschiedenen Altersstufen zweckmässigen Leibesübungen. 2 Tafeln. Leipzig o. J. — v. Schenckendorff E. und Lorenz H., Wehrkraft durch Erziehung. Leipzig 1904. — Raydt H., Jahresbericht des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele in Deutschland (1903). Leipzig 1904. — Greeff R., Augenärztliche und hygienische Schuluntersuchungen. Jena 1904. — Lexis W., History and organisation of public education in the German empire. Englisch von G. J. Tamson, Berlin 1904; von dem Kgl. Provinzial-Schulkollegium zu Coblenz: Strassburger Goethevorträge. 2. Abdruck. Strassburg 1899; von der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin: Hintze O., Das politische



Testament Friedrichs des Großen von 1752. Kaisers Geburtstagsrede. Berlin 1904. — Richthofen F. v., Das Meer und die Kunde vom Meer. Festrede. Berlin 1904; von der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität: Chronik der Universität für 1903. Bonn 1904; von dem National-Erziehungsbureau zu Washington: Annual reports of the department of the interior 1902: Report of the commissioner of education for the year 1902. vol. II. Washington 1903; von der Verwaltung der Stadt Bonn: Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Bonn 1902-3; Schultze R., Die baugeschichtliche Planentwicklung der Stadt Bonn. Berlin 1904; von der Gesellschaft für Literatur und Kunst zu Bonn: 30 Abzüge einer Netzzätzung eines Passionsbildes von M. Schongauer; aus dem Vermächtnisse des Herrn Prof. Dr. Gross in Bonn eine Bibliothek von 1060 Bänden; von Herrn Geh. Rat Prof. Dr. Jaeger in Bonn: Eine Anzahl Dissertationen und XXIII. Jahresbericht der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde (1903). Bonn 1904; von Herrn Karl v. Lasaulx zu Bonn: Stölzle R., Ernst von Lasaulx (1805-1861), ein Lebensbild. Münster 1904; von Herrn Oberlehrer Merklinghaus: Furtwängler A. und Ulrichs H. L., Denkmäler griechischer und römischer Skulptur. Handausgabe. München 1898. — Liliencron R. v., Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16. Jahrhundert. 5 Bde. Leipzig 1865-69; von den Herren Verfassern: Kerp H., Methodisches Lehrbuch einer begründend-vergleichenden Erdkunde. 3. Band. Trier 1904. — Becker O., Die Eruptivgesteine des Niederrheins und die darin enthaltenen Einschlüsse. Bonn 1902. — Preuss A., Grammatische Schulung nach logischen und psychologischen Grundsätzen. Graudenz 1904. — Otto B., Kind und Politik. Grot-Lichterfelde 1904. — Aemilius Rheno, Epische Dichtungen. Odenkirchen 1904; von den Herren Verlegern: Schilling-Waeber-Seiwert, Kleine Schul-Naturgeschichte. Breslau (Hirt) 1903. — Schelling H. v., Die Odyssee. München und Leipzig (Oldenbourg) 1897; von anderer Seite: Führer durch die Münsterkirche zu Bonn. Bonn 1895. — Becker A. G., Des Demosthenes Philippische Reden. Halle 1824. — Gilles J., Lehrbuch der ebenen Geometrie. Heidelberg 1877. — Platos Staat. Deutsch von K. Prantl. Stuttgart 1857. — [v. Goldmann] Die europäische Pentarchie. Leipzig 1839. — C. Gozzi, Turandot. Leipzig 1879. — Matthias A., Hilfsbuch für den deutschen Sprachunterricht. Düsseldorf 1892. — Iselin, Geschichte der Menschheit. Karlsruhe 1784. — Robertson W., Geschichte von Amerika. Deutsch von F. Fr. Schiller. 2 Bde. Leipzig 1802 u. 1803. — Held J., Staat und Gesellschaft. 3 Bde. Leipzig 1861-65. — Rein J., Beiträge zur Kenntnis der spanischen Sierra Nevada. Wien 1899. — Schulen und Schulgesundheitspflege in Nürnberg. Festschrift. Nürnberg 1904. — Schrag, Führer durch Nürnberg. Nürnberg 1903. — Ribbeck W., Griechische Schulgrammatik. Berlin 1891. — Hermann C., Die Sprachwissenschaft nach ihrem Zusammenhange mit Logik, menschlicher Geistesbildung und Philosophie. Leipzig 1875. — Gleditsch H., Die Cantica der Sophokleischen Tragödien. Wien 1883. — Schepeler K. P. v., Geschichte der spanischen Monarchie von 1810 bis 1823. 4 Teile. Aachen und Leipzig 1829 ff. — Lehmann R., Der Bildungswert der Erdkunde. Berlin 1896. — Erlenmeyer A., Nervenkrankheiten und Schule. Leipzig und Wien 1903-4. — Bismarck. Zwölf Jahre deutscher Politik. 2. Aufl. Leipzig 1884. — Buschmann J., Lessings Hamburgische Dramaturgie. Trier 1882. — Schiller H., Die einheitliche Gestaltung und Vereinfachung des Gymnasialunterrichts. Halle 1890. — Klee H., Das preussische Königtum und Kaiser Wilhelm I. Berlin 1888. — Les mémoires d'une inconnue (1780-1816). Paris 1894. — Penzler J., Fürst Bismarck nach seiner Entlassung. Leipzig 1897. — Ritter M., Die deutsche Nation und das deutsche Kaiserreich. Bonn 1896. — Simon E., Kaiser Wilhelm II. 2. Aufl. Berlin 1890. — Varnhagen v. Ense, Fürst Leopold von Anhalt-Dessau. Leipzig o. J. — Sophokles' König Oedipus. In moderner Form von R. Loebach. Neuwied und Leipzig 1864. — Bastian A., Die Kulturländer des alten Amerika. 3. Band, 2. Abteilung. Berlin 1888. — Eine Anzahl von Schriften zur 4. Säkulargefeier der Entdeckung Amerikas. — Preussische Jahrbücher, 186 Hefte, Berlin 1880-96. — Bülow Fr., Katharina I. Leipzig o. J. — Bresgen H., Das schöne, lustige Bernkastel. 4. Aufl. Neuwied und Leipzig 1904. — Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein. Heft 78 und Beiheft 7. Cöln 1904. — Dunger H., Die Bereicherung des Wortschatzes unserer Muttersprache. 1875. — Lucae K., Zur Goetheforschung der Gegenwart. Marburg 1878. — Noack K., Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht. Berlin 1884. — Schubert-Soldern R. v., Über den Begriff der allgemeinen Bildung. Leipzig 1896. — Glogau G., Vorlesung über Religionsphilosophie. Kiel und Leipzig 1898. — Bock K., Die wichtigsten Punkte der lateinischen Rechtschreibung für Schulen. Berlin 1872. — Cohen H., Von Kants Einfluss auf die deutsche Kultur. Berlin 1883. — Hölscher G., Bonner Wanderbuch. Bonn o. J. — Kirchhoff A., Erdkunde für Schulen. 2. Teil. Halle 1893.

Angeschafft wurden: Chamberlain H. St., Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts. 5. Aufl. 2 Bde. München 1904. — Wolff E., Grundriss der preussisch-deutschen sozialpolitischen und Volkswirtschaftsgeschichte von 1640–1900. 2. Aufl. Berlin 1904. — Drerup E., Homer. München 1903. — Grundzüge der deutschen Land- und Seemacht, bearbeitet von höheren Offizieren. Berlin 1903. — Stern A., Studien zur Literatur der Gegenwart. Neue Folge. Dresden und Leipzig 1904. — Luckenbach H., Olympia und Delphi. München und Berlin 1904. — Mayer E. v., Die Lebensgesetze der Kultur. Halle 1904. — Lamprecht K., Deutsche Geschichte VII, 1. Freiburg i. B. 1904. — Huelsen Ch., Das Forum Romanum. Rom 1904. — Wehmer R., Encyclopädisches Handbuch der Schulhygiene. Wien und Leipzig 1904. — Korth L., Die Patrocinien der Kirchen und Kapellen im Erzbistum Köln. Düsseldorf 1904. — Koppelman W., Kritik des sittlichen Bewusstseins vom philosophischen und historischen Standpunkt. Berlin 1904. — Beloch J., Griechische Geschichte III, 2. Straßburg 1904. — Hübner-Juraschek, Geographisch-statistische Tabellen. Frankfurt 1904. — Heinze R., Virgils epische Technik. Leipzig 1903. — Eisler R., Wörterbuch der philosophischen Begriffe. 2 Bde. 2. Aufl. Berlin 1904. — Frobenius H., Militär-Lexikon. Handwörterbuch der Militärwissenschaften. Berlin 1901. — Helmolt H., Weltgeschichte V, 1. Leipzig und Wien 1904. — Conwentz H., Die Gefährdung der Naturdenkmäler und Vorschläge zu ihrer Erhaltung. Berlin 1904. — Lehmann R., Lehrbuch der philosophischen Propädeutik. Berlin 1905. — Gesundheitsbüchlein, bearbeitet im Kaiserl. Gesundheitsamt. Berlin 1904. — Seidel P., Hohenzollern-Jahrbuch VIII. Berlin 1904.

Außerdem die Fortsetzungen von: Grimm, Deutsches Wörterbuch; Rethwisch, Jahresberichte; Zeitschrift für deutschen Unterricht; Historische Zeitschrift; Geographische Zeitschrift; Clemen, Kunstdenkmäler der Rheinprovinz; Zentralblatt für die Unterrichtsverwaltung; Literarisches Zentralblatt; Zeitschrift für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht; Zeitschrift für das Gymnasialwesen; Zeitschrift für den evangel. Religionsunterricht; Deutsche Turnzeitung; Mitteilungen der Gesellschaft für Erziehungs- und Schulgeschichte; Die neueren Sprachen; Jahrbuch der Naturwissenschaften; Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen; Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Literatur und für Pädagogik; Bonner Jahrbücher; Monatsblätter für den katholischen Religionsunterricht; Mushackes Statistisches Jahrbuch; Das humanistische Gymnasium; Paulys Real-Encyclopädie der klassischen Altertumswissenschaft; Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht; Thesaurus linguae Latinae; Monatsschrift für höhere Schulen; Allgemeine deutsche Biographie; Berliner Philologische Wochenschrift.

Der Bibliothek des pädagogischen Seminars wurden geschenkt: Erlenmeyer A., Nervenkrankheiten und Schule. Leipzig und Wien 1903. — Apelt O., Der deutsche Aufsatz in der Prima des Gymnasiums. Leipzig 1883. — Rein W., Aus dem pädagogischen Universitäts-Seminar zu Jena. 5. und 6. Heft. Langensalza 1894 und 1895. — Lehmann R., Beiträge zur Methodik der Erdkunde. 1. Heft. Halle 1894. Angeschafft wurden: Itchner H., Lehrproben zur Länderkunde von Europa. Leipzig und Berlin 1904. — Müller R., Das höhere Schulwesen Deutschlands am Anfang des 20. Jahrhunderts. Stuttgart 1904. — Fulda L., Schiller und die neue Generation. Stuttgart und Berlin 1904. — Münch W., Aus Welt und Schule. Berlin 1904. — Matzat H., Rechts- und Staatslehre für deutsche Schulen. Berlin 1904. — Jodl F., Ludwig Feuerbach (Frommans Klassiker der Philosophie XVII). Stuttgart 1904. — Münch F., Die Phonetik im Dienste des Leseunterrichts. Berlin, Köln, Leipzig 1904. — Rausch A., Schülervereine. Erfahrungen und Grundsätze. Halle 1904. — Münz B., Goethe als Erzieher. Wien und Leipzig 1904. — Paulsen F., Die höheren Schulen Deutschlands und ihr Lehrerstand in ihrem Verhältnis zum Staat und zur geistigen Kultur. Braunschweig 1904. — Thiergen O., Methodik des neuphilologischen Unterrichts. Leipzig 1903. — Chabot Ch., La pédagogie au lycée. Notes de voyage sur les séminaires de gymnase en Allemagne. Paris 1903. — Rein W., Aus dem pädagogischen Universitäts-Seminar zu Jena. Langensalza 1904. — Gruber Ch., Geographie als Bildungsfach. Leipzig 1904. — Meyer S., Übung und Gedächtnis. Wiesbaden 1904. — Gaudig H., Didaktische Ketzereien. Leipzig und Berlin 1904. — Beier A., Die höheren Schulen und ihre Lehrer. Erstes Ergänzungsheft. Halle 1904. — Schmeil O. und Schmidt W. B., Sammlung naturwissenschaftlich-pädagogischer Abhandlungen. I. Leipzig und Berlin 1904. — Jäger O., Didaktik und Methodik des Geschichtsunterrichts. 2. Aufl. München 1905. — Lenz E., Die Vorzüge des gemeinsamen Unterbaues aller höheren Lehranstalten. 3. Aufl. Berlin 1904. — Herbarts Pädagogische Schriften I. Herausgegeben von F. Bartholomaei, 7. Aufl. von E. v. Sallwürk. Langensalza 1903. — Joh. Amos Comenius' Große Unterrichtslehre. Übersetzt und erläutert

von C. Th. Lion. 5. Aufl. Langensalza 1904. — E. M. Arndts Fragmente über Menschenbildung. Herausgegeben von W. Münch und H. Meisner. Langensalza 1904. — Gesundheitsbüchlein. Bearbeitet vom Kaiserl. Gesundheitsamte. 2. Ausgabe. Berlin 1904. — Klein F. und Riecke E., Neue Beiträge zur Frage des mathematischen und physikalischen Unterrichts. 1. Teil. Leipzig und Berlin 1904. — Wickert F., Der Rhein und sein Verkehr. Stuttgart 1903. — Philippson A., Das Mittelmeergebiet. Leipzig 1904.

Ferner die Fortsetzung von: Fries-Menge, Lehrproben und Lehrgänge.

## 2. Schülerbibliothek,

verwaltet von Oberlehrer Schulteis und darauf von Oberlehrer Hester.

S. W. O. Richter, Wanderungen durch das deutsche Land. — S. W. O. Richter, Deutscher Sagenschatz. — Kutschmann, Im Zauberbann des Harzgebirges. — Höcker, Die Brüder der Hansa. — Höcker, Auf der Wacht im Osten. — Sven von Hedin, Im Herzen Asiens. — O. Klaussmann, Mit Büchse und Spaten in Südwestafrika. — D. v. Liliencron, Kriegsnovellen. — A. Pahde, Landeskunde der preussischen Rheinprovinz. — F. Schmidt, Homers Iliade und Odyssee. — Herm. Wagner, Illustrierte Naturgeschichte für die Jugend. — Werra und Wacker, Aus allen Jahrhunderten. — K. Borinski, Lessing. — O. Harnack, Schiller. — A. Müller, Ästhetischer Kommentar zu Sophokles. — J. G. Obst, Kaiser Wilhelm II. und Kaiserin Auguste Viktoria. — M. Willkomm, Waldbüchlein. — v. Erffa, Reise und Kriegsbilder aus Deutsch-Südwest-Afrika. — G. Stich, Mark Aurel, der Philosoph auf dem römischen Kaiserthron. — K. Kraepelin, Naturstudien. — F. Hoffmann, Neuer deutscher Jugendfreund. Bd. 59. — J. Wychgram, Schiller. — Fr. Hashagen, Ernst Curtius als Sohn und Schüler, als Meister und als Mann. — H. J. Bull, Südwärts! Die Expedition von 1893—1895 nach dem südlichen Eismeer. — B. Möllhausen, Bilder aus dem Reiche der Natur. — A. Thoma, Johannes Gutenberg. — W. Hahn, Deutsche Charakterköpfe. — A. Funke, Unter den Korrados, eine Geschichte von deutschen Bauern und brasilianischen Indianern. — K. Tanera, Raupenhelm und Pickelhaube. — R. Bahmann, Am Römerwall, geschichtliche Erzählung von der Saalburg. — Das neue Universum. Bd. 25. — W. Bruchmüller, Zwischen Sumpf und Sand. Skizzen aus dem märkischen Landleben vergangener Zeiten. — Das große Weltpanorama. Bd. 4. — Flemmings Vaterländische Jugendschriften. — P. Goessler, Leukas-Ithaka. — Urväterhort, Die Heldensagen der Germanen (Oldenbourg).

## 3. Physikalische Sammlung,

verwaltet von Oberlehrer Prof. Schulte.

Angeschafft wurden: 1 Maxwellscher Apparat, Hartl's optische Schraube, Nebenapparate zur Reibungselektriermaschine, mehrere Geisslersche Röhren, ein Abzugskasten für Gase und Dämpfe. Aus besonderem Fonds wurde mit Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts u. s. w. Angelegenheiten ermöglicht der Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk, die Anschaffung einer Marmor-Schalttafel mit Zubehör und eines Projektionsapparates nebst der zugehörigen Bogenlampe.

## 4. Naturgeschichtliche Sammlung,

verwaltet von Oberlehrer Füchtjohann.

Angeschafft wurden: 1 Riesentausendfüßler, 15 Kreuzspinnen, 15 Regenwürmer, 1 Bandwurm (alles Photokoll-Präparate); 1 Kasten mit Flusperlmuscheln.

Geschenkt wurde eine Anzahl Schwefelkristalle vom Unterprimaner Stahlschmidt.

## 5. Anschauungsmittel für den geschichtlichen und den geographischen Unterricht,

verwaltet von Oberlehrer Mercklinghaus.

Geschenkt wurden: Vom Königl. Provinzial-Schulkollegium zu Coblenz: Lohmeyer-Dahn, Vier Bilder zur deutschen Götter- und Sagenwelt. — Von der Königl. Eisenbahndirektion Cöln auf Veranlassung des Königl. Ministeriums der öffentlichen Arbeiten: Übersichtskarte der Verwaltungsbezirke der Königl. Eisenbahndirektionen 1902, Übersichtskarte des linksrheinischen Eisenbahndirektionsbezirks Cöln 1897, Übersichtskarte der Verwaltungsbezirke der Königl. Eisenbahndirektionen 1903. — Von dem Oberprimaner Fritz Koch: Karte des Forums zu Rom nach den neuesten Ausgrabungen. (Eigene Arbeit.) — Von dem Unterprimaner Wilhelm Welty, den Obersekundanern Hermann und Wilhelm Klingholz und dem Untersekundaner Hugo Klingholz: Wandkarte zur Geschichte Deutschlands im Mittelalter. (Eigene Arbeit.) — Von Mitgliedern des Lehrerkollegiums: Perikles nach Kresilas, Zeus von Otricoli, Diana von Gabii (Büste), Apoxyomenos, Demosthenes, Sophokles. — Von einem Mitgliede des Lehrerkollegiums: Monte Pellegrino, Die Wasserfälle des Anio (2 Bilder), Das Capitol, Santa Maria Maggiore in Rom, Panorama dal Gianicolo, Piazza di San Marco in Venedig; vier polychrome Tafeln zur Malerei des Mittelalters und der Renaissance aus Seemanns kunsthistorischen Bilderbogen, Blätter zur Erläuterung des byzantinischen, romanischen und gotischen Stils aus derselben Sammlung.

Angeschafft wurden: Richter, Wandkarte von Asien. Kopf des Hermes des Praxiteles (Photogr.), des Apollo von Belvedere, der Artemis von Versailles; Athena Lemnia; Homer. Körner. Die Saalburg, 5 Bilder nach Aquarellen von P. Woltze. Zorndorf — Zum Sammeln blasen, von Menzel.

---

## VI. STIFTUNGEN.

Am Gymnasium bestehen folgende Stiftungen:

1. Die Stiftung Minola, aus welcher jährlich 90 Mark an einen „dürftigen, durch Talent und Fleiß sich auszeichnenden Schüler aus den beiden oberen Klassen“ vergeben werden können; der Schüler muß in Bonn geboren sein oder doch als eingeboren angesehen werden können.

2. Die Stiftung Breidenstein und Klein, aus welcher in jedem Jahre 47 Mark als Stipendium an einen Schüler vergeben werden können.

3. Die Schopenstiftung. Diese dient zur Unterhaltung des auf dem alten Kirchhof befindlichen Schopendenkmals; sofern aber die aus dem Kapitale fließenden Zinsen nicht für diesen Zweck gebraucht werden, sollen sie zur Unterstützung eines fleißigen Schülers des Gymnasiums ohne Unterschied der Konfession verwandt werden. Das Kapital ist durch letztwillige Verfügung des im Jahre 1886 verstorbenen Fräulein Josefine Schopen um 600 Mark vermehrt.

4. Die Hans vom Rath'sche Stiftung. Aus dieser werden alljährlich etwa 265 Mark in zwei gleichen Teilen an zwei Schüler der Klassen Tertia bis Prima ohne Unterschied der Konfession verteilt.

5. Die Gymnasialkrankenkasse. Aus dieser Stiftung können zur Zeit 46 Mark an arme Schüler vergeben werden.

6. Die Königsche Stiftung, aus welcher „Lehrer, die am Gymnasium zu Bonn angestellt sind oder waren, aber durch Krankheit zeitweise oder für immer berufsunfähig geworden sind, oder Witwen und Waisen von Lehrern, welche am Bonner Gymnasium angestellt gewesen“, einen Zuschufs erhalten sollen. Die Zinsen betragen jährlich rund 450 Mark.

Anmerkung. Bewerbungen um die unter 1—5 genannten Stiftungen sind durch die Eltern der Schüler oder die Stellvertreter der Eltern an den Direktor zu richten, und zwar für die unter 1—4 angeführten bis zum 1. Februar jeden Jahres.

---

## VII. MITTEILUNGEN AN DIE SCHÜLER UND DEREN ELTERN.

1. Am Dienstag, den 4. April, wird morgens 8 Uhr für die katholischen Schüler ein Schlußgottesdienst in der Münsterkirche abgehalten; die Verteilung der Zeugnisse an die Schüler erfolgt am Schlusse der vierten Lehrstunde.

2. Das neue Schuljahr wird am Mittwoch, den 26. April, morgens 8 Uhr mit einem Gottesdienst in der Münsterkirche für die katholischen, 8 Uhr 40 Minuten mit einer Andacht in der Aula für die evangelischen Schüler eröffnet.

3. Anmeldungen zur Aufnahme nimmt der Unterzeichnete in den letzten Tagen der Charwoche, morgens 9—12 Uhr, in seinem Amtszimmer entgegen. Bei der Anmeldung sind vorzulegen: 1) das Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Schule, 2) eine Bescheinigung über erfolgte Impfung oder Wiederimpfung, 3) der Tauf- oder der Geburtsschein. Der Eintritt in die Sexta kann nicht vor vollendetem neunten Lebensjahre erfolgen. Die Aufnahmeprüfung beginnt am Dienstag, den 25. April, morgens 8 Uhr.

4. Auswärtige Eltern haben für angemessene häusliche Beaufsichtigung ihrer Söhne zu sorgen. Hinsichtlich der Wahl und jedes späteren Wechsels der Wohnung ist vorherige Rücksprache mit dem Direktor und dessen Genehmigung erforderlich.

5. In die durch Erlaß des Herrn Ministers vom 8. Januar 1896 errichtete, in organischem Zusammenhange mit dem Königl. Gymnasium stehende Vorschule finden

Knaben ohne alle Vorkenntnisse nach zurückgelegtem 6. Lebensjahre Aufnahme. Die Vorschüler sind bestimmt, mit dem vollendetem 9. Lebensjahre in die Sexta des Gymnasiums überzugehen. Bei der beschränkten Anzahl der Vorschüler können Eltern und Angehörige derselben vertrauensvoll in den meisten Fällen nach der mitgebrachten Begabung und Entwicklung der vorgebildeten Kinder ein gedeihliches Fortschreiten und die ruhige Erreichung der Unterrichtsziele erwarten.

Bonn, März 1905.

Der Direktor des Königl. Gymnasiums  
**Dr. Contzen.**

Knaben ohne alle Vork  
Vorschüler sind bestimm  
nasiums überzugehen.  
Angehörige derselben ve  
gabung und Entwicklun  
die ruhige Erreichung d

Bonn, März 1905.



Lebensjahre Aufnahme. Die  
Jahre in die Sexta des Gym-  
nasiums können Eltern und  
nach der mitgebrachten Be-  
deutendliches Fortschreiten und

des Königl. Gymnasiums  
**Contzen.**